Lippspringer Anzeiger

Lokal- und Heimatzeitung für Stadt und Amtsbezirk Lippspringe

Badezeitung

Tageszeitung für Jedermann Publikationsorgan vieler Behörden.

Erscheint an allen Werktagen und kostet durch die Post oder durch unsere Boten monatlich 1.80 RM einschließlich Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger, unsere Geschäftsstellen in Lippspringe und Paderborn sowie unsere Boten entgegen. Fernsprecher: Amt Paderborn 3213, Postscheck-Konto: Hannover Nummer 14342, Telegramm-Adresse: Anzeiger Paderborn

Anzeigenpreise: Die 30 Millimeter breite Millimeterraumzeile 10 Pfennig, für Anzeigen aus dem Verbreitungsbezirk 8 Pfennig, amtliche Anzeigen 10 Pfennig, Sammelanzeigen 15 Pfennig. Im Reklameteil die 89 Millimeter breite Millimeterraumzeile 50 Pfennig. In Konkursfällen oder bei Zwangsbeitreibung erlischt jeder Preisnachlaß. Gerichtsstand: Paderborn

Gratisbeilagen: Illustrierte Wochenschau, Sonntagsglocken, Heimatbote, Sport vom Sonntag, Am stillen Herd, Frauenwelt, Landwirtschaft

Nr. 195 — 1. Blatt | Samstag, den 20. August 1932 | 27. Jahrgang

Um die Gleichberechtigung.

Der „Aufklärungsausschuß für nationale Sicherheit", der sich aus dem Deutschen Reichskriegerbund Kyffhäuser, dem Arbeitsausschuß Deutscher Verbände und der Arbeitsgemeinschaft für Deutsche Wehrverstärkung zusammensetzt, veranstaltete gestern im Haus der Deutschen Presse in Berlin einen Empfang für die in- und ausländische Presse. Der Präsident des Kyffhäuserbundes, General der Art. v. Horn, führte u. a. aus, daß sich der Aufklärungsausschuß für nationale Sicherheit gebildet hätte mit der ausdrücklichen Absicht, das deutsche Recht auf Gleichberechtigung, Sicherheit und Ehre auf breitester Grundlage in allen Volksschichten geltend zu machen.

General von Horn wies darauf hin, daß der Kyffhäuserbund seit Jahresfrist in zahlreichen Kundgebungen Verständnis für die Abrüstungskonferenz in die Bevölkerung hineingetragen habe.

Generalmajor von Frankenberg und Proschlitz, der Vertreter der Arbeitsgemeinschaft für deutsche Wehrstärkung, nahm zur Genfer Abrüstungsresolution Stellung. Er erklärte, man könne sich nicht damit einverstanden erklären, daß die Militärluftfahrt in den anderen Staaten nur eingeschränkt würde, während sie für Deutschland verboten bleiben solle. Die Internationalisierung der Zivilluftfahrt würde für Deutschland nur die Preisgabe der letzten Hoheitsrechte in der Luft und eine Schädigung des Luftverkehrs bedeuten. Wenn keine Aussicht vorhanden sei, daß die Gleichberechtigung Deutschlands durch Abrüstung oder durch fühlbare Rüstungsmilderung bei den Vertragspartnern gewonnen werde, so könne ein Ausgleich nur durch Verstärkung der deutschen Verteidigungsmittel geschaffen werden.

Der geschäftsführende Vizepräsident des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände, Dr. Dräger, führte u. a. aus, der gegenwärtige Zustand, der die Scheidung zwischen Schwerbewaffneten und waffenlosen Völkern aufrechterhalte, sei rechtswidrig. Die gegenwärtigen diplomatischen Verhandlungen hätten nur dann einen Sinn, wenn dadurch die vollkommene Gleichberechtigung Deutschlands erreicht werde. An die Stelle verletzenden Mißtrauens und engstirniger Machtpolitik müßte die Achtung vor der nationalen Würde jeden Volkes und die Anerkennung jener Grundsätze treten, die mit dem Begriff der staatlichen Souveränität verknüpft seien.

Die Umorganisation der Reichswehr.

Eine französische Stimme zu den angeblichen deutsch-französischen Verhandlungen.

Im „Journal" beschäftigt sich St. Brich mit der angeblichen Absicht der Reichsregierung, demnächst direkte Verhandlungen mit Frankreich über die Gleichberechtigung anzuknüpfen. Dank den Bestimmungen des Versailler Vertrages habe sich Deutschland ein glänzendes Rahmenheer schaffen können, das es jetzt ausbauen wolle. Die führenden Persönlichkeiten seien schlau genug, nicht sofort eine Gleichheit der Heeresstärken, sondern die Gleichheit der Rechte zu fordern. Amerika begünstige diese Forderungen und der ganze Plan des Präsidenten Hoover beruhe augenscheinlich auf dem Gedanken, das Gleichgewicht zwischen Deutschland und den anderen europäischen Mächten wieder herzustellen. Die französische Haltung müsse gegenüber dieser Offensive vollkommen klar und eindeutig sein. Zwischen der Frage der Kriegsschulden und der Abrüstung dürfe nicht der geringste Zusammenhang bestehen. Die französische Abrüstungsthese sei bekannt, und ohne neue formelle Garantien sei jede Aenderung dieser Haltung unzulässig. Wenn Deutschland tatsächlich Verhandlungen suche, dann biete das erwünschte Gelegenheit zur Aufrollung der Vertragsverletzung durch das Reich, Herriot besitze genügend Material in seinen Akten. Wenn die Deutschen an ihn herantreten sollten, würden sie sich davon überzeugen müssen, daß die französische Wachsamkeit, von der Herriot in Metz gesprochen habe, kein leeres Wort sei.

*

Die Kolonialfrage.

Zu der Bemerkung des Reichskanzlers von Papen in seiner Unterredung mit einem englischen Pressevertreter bezüglich der Kolonialfrage wird von zuständiger Stelle erklärt, diese Bemerkung sei so aufzufassen, daß die Kolonialfrage im Rahmen der Verhandlung über die allgemeine Gleichberechtigung Deutschlands besprochen werde. Die Frage werde aber nicht vordringlich behandelt. Sie sei wohl durch den Besuch des früheren Kolonialstaatssekretärs von Lindequist bei dem Reichskanzler angeregt worden. Reichswehrminister von Schleicher habe keine Verhandlungen über die Kolonialfrage geführt.

Die Einnahmen und Ausgaben des Reiches im Juni 1932.

Das Reichsfinanzministerium hat den Monatsausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Reiches im Monat Juni des Rechnungsjahres 1932 veröffentlicht, alle Beträge in Millionen M.

Im ordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen 1895,9, wobei die Einnahmen seit Beginn des Rechnungsjahres bis einschließlich Mai 1260,9 und diejenigen im Monat Juni gesondert 635,0 ausmachen. Die Ausgaben belaufen sich insgesamt auf 1812,7, davon seit Beginn des Rechnungsjahres bis einschließlich Mai 1222,2 und im Monat Juni 590,5. Der Bestand am Ende des Berichtsmonats weist somit im ordentlichen Haushalt eine Mehreinnahme von 83,2 auf.

Im außerordentlichen Haushalt sind keine Einnahmen verzeichnet. Die Ausgaben betragen insgesamt 6,9 wovon 4,2 auf den Zeitraum seit Beginn des Rechnungsjahres bis einschließlich Mai und 2,7 auf den Monat Juni entfallen. Die ausgewiesenen 6,9 bedeuten auch die Mehrausgabe am Ende des Berichtsmonats Juni. In diesen Zahlen sind die aus dem vorigen Jahr übernommenen Fehlbeträge usw. nicht enthalten.

Der Kassensollbestand betrug am 30. Juni 1932 insgesamt 1890, davon gingen Schatzanweisungen im Betrage von 287 ab, für die ein Gegenwert der Reichshauptkasse nicht zugeflossen ist. Nach Verwendung von 1580 für verschiedene Posten beträgt der Kassenbestand bei der Reichshauptkasse und den Außenkassen 23.

Der Stand der Reichsschuld ergibt am 30. Juni 1932: Auf Reichsmark (Goldmark) lautende Schuld 7957,3 (am 31. März 1932 7724,3) und auf fremde Währung lautende Schuld 2680,6 (am 31. März 1932 2705,8), somit zusammen 10 637,9 gegenüber einem Stand der Reichsschuld am 31. März 1932 von 10 430,1.

Der Stand der schwebenden Schuld am 30. Juni 1932 ist besonders veröffentlicht.

Prof. Piccard über seinen Höhenflug.

Mailand, 19. Aug. Prof. Piccard äußerte sich heute Nacht über seinen Stratosphärenflug. Bereits drei Stunden nach dem Aufstieg des Ballons habe er eine Höhe von 16 500 Metern erreicht. Er könne behaupten, daß er an die 17 000-Meter-Grenze herangekommen sei. In der Höhe sei es recht ungemütlich gewesen. Die Instrumente hätten eine Kälte von 55 Grad angezeigt. Der Himmel sei nicht mehr blau sondern dunkel gewesen und die Erde habe verschwindend klein und kaum sichtbar unter ihnen gelegen. Vor der Landung habe der Ballon fast zwei Stunden lang unbeweglich über dem Gardesee gestanden. Der Flug sei sehr gut gelungen und man habe auch anscheinend ausgezeichnete wissenschaftliche Erfolge erzielt. Ueber das wissenschaftliche Ergebnis seines Fluges könne er sich aber noch nicht äußern. Die von der Erde an ihn gesandten Funksprüche seien nicht immer verständlich gewesen, es hätten sich verschiedentlich Störungen bemerkbar gemacht. Der Ballon habe eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 25 Kilometer erreicht.

Nach Meldungen eines französischen Nachrichtenbüros sollen bei der Landung alle wissenschaftlichen Instrumente beschädigt worden sein. Ob diese Meldung zutreffend ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Selbst wenn dies der Fall sein sollte, so dürfte dadurch das wissenschaftliche Ergebnis kaum beeinträchtigt werden, da Prof. Piccard sorgfältige Aufzeichnungen gemacht hat.

Die revolutionäre Bedeutung der nationalsozialistischen Bewegung.

In der nationalsozialistischen Parteikorrespondenz NSK. erklärte der Chef des Stabes, Röhm, die nationalsozialistische Bewegung sei ihrem Ursprung und ihrem Ziele nach eine revolutionäre Bewegung, weil sie eine grundlegende Neugestaltung des Staates nach Wesen und Inhalt erstrebe. Der Träger dieses revolutionären Gedankens könne nur der SA.-Mann sein. Es müsse immer wieder herausgestellt werden, daß sein Streben und sein Kampf nicht allein dem Ziele diene, den Marxismus in allen seinen Spielarten vom Bolschewismus bis zur sozialdemokratischen Bourgeoisie zu schlagen, sondern daß er sich ebenso klar, eindeutig und rücksichtslos absetze von der ideenlosen Reaktion eines verspießerten Bürgertums. Nun poche das junge Deutschland an die Tore der Macht. Die Nationalsozialisten wollten ein neues Deutschland, ein Vaterland der Ehre, der Freiheit und der Größe, einen Staat der Helden und nicht der Händler.

Wieder Preisüberwachung.

Reichskommissar prüft Kleinhandelsspanne für Fleisch.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung teilt mit: „Dem Reichskommissar für Preisüberwachung sind zahlreiche Klagen darüber zugegangen, daß im Kleinhandel mit Fleisch in den letzten Wochen zwar nicht überall, aber doch vielfach, Preiserhöhungen vorgenommen seien, die in keinem Verhältnis zu den durch die Einführung der Schlachtsteuer und das Anziehen der Viehpreise entstandenen Mehrkosten stehen.

Mit Rücksicht hierauf wird der Reichskommissar für Preisüberwachung eine genaue Nachprüfung der Kleinhandelsspanne für Fleisch vornehmen."

Anerkennung der Sowjets durch U. S. A.?

Newyork, 19. Aug. Seit geraumer Zeit schweben Gerüchte über Anbahnung von Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland, die die Anerkennung der russischen Regierung durch die Vereinigten Staaten zum Ziel haben. Diese Anerkennung soll abhängig gemacht werden von der grundsätzlichen Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden an die Vereinigten Staaten, wobei allerdings ein erheblicher Abstrich vorgenommen werden würde, und wobei auch die auf Grund der Anerkennung von Rußland auszugebenden Bonds zur Hälfte noch zum Ankauf amerikanischer Erzeugnisse durch Rußland verwendet werden sollen. Wie verlautet, ist nun der amerikanische Außenvertreter der Standard Oil Company of Newyork und der Bethlehem Steel Company, Mister Ivy Lee, auf dem Wege nach Moskau, um zunächst inoffiziell diesbezügliche Erörterungen zu pflegen. Sollte hierbei eine aussichtsreiche Grundlage geschaffen werden, so hat Lee weiter den Auftrag, für die Standard Oil Company Verhandlungen über eine Konzession zur Ausbeutung der von Rußland stillgelegten Oelfelder von Batum anzuknüpfen und Aufträge für die Bethlehem Steel Company hereinzuholen.

Ins Reichswehrministerium berufen

Hauptmann Fortsch-Göttingen.

Der Göttinger Kompagnieführer Hauptmann Fortsch vom Infanterie-Regiment 17 ist an Stelle des Majors Marcks, der zur Pressestelle der Reichsregierung gekommen ist, zur Presseabteilung in das Reichswehrministerium berufen worden.

Waffen aus dem Polizeipräsidium.

Schwere Vorwürfe gegen den ehemaligen Berliner Polizeipräsidenten.

Wie der Völkische Beobachter meldet, hat der zur Zeit in Urlaub befindliche Regierungsdirektor Goehrke aus dem Berliner Polizeipräsidium im März d. J. folgende Pistolen und Waffen ausgegeben:

1. an den Deutschen Metallarbeiterverband, Berlin, Lindenstraße 83. 70 Pistolen und 3500 Schuß Munition.

Vor neuer Vergewaltigung Memels

Die Folgen des Haager Urteils.

In maßgebenden Regierungskreisen wird das Haager Urteil eingehend studiert, um schon in der nächsten Zeit praktische Folgerungen daraus zu ziehen. Wie verlautet, wird ins Auge gefaßt:

1. Eine Einigung über die durch frühere Direktorien unberührt gelassenen Fragen, wie Angleichung des Programms der memelländischen Schulen;
2. die Regelung der Sprachenfrage der Beamten und Behörden;
3. die engültige Klärung der Frage über die Beibehaltung der fremdsprachlichen Beamten, Lehrer und Richter, sowie eine Reihe anderer kultureller und wirtschaftlicher Fragen.

In der Kownoer Presse setzt nach der anfänglichen Zurückhaltung jetzt wieder ein heftiger Hetzfeldzug gegen das Memelgebiet und die jetzigen autonomen Behörden ein. Dem Direktorium Schreiber wird der Vorwurf gemacht, daß es in keiner Weise die Interessen der Litauer im Memelgebiet zu wahren suche. Die zentralen Behörden werden zu sofortigen durchgreifenden Maßnahmen aufgefordert.

In chauvinistischen Kreisen wird zur Wiedereinsetzung des früheren Gouverneurs Merkys in sein Amt als Gouverneur des Memelgebiets und für eine gebührende Genugtuung wegen seiner Absetzung aufgefordert.

Obgleich alle Pläne noch im Anfangsstadium stecken, so ist dennoch schon in allernächster Zukunft angesichts der neuen Lage mit durchgreifenden Litauisierungsmaßnahmen im Memelgebiet zu rechnen.

Enteignungsgesetz in Spanien angenommen

Madrid, 19. Aug. Im spanischen Parlament wurde das Enteignungsgesetz mit 262:14 Stimmen angenommen. Danach werden die Besitztümer aller an den monarchistischen Aufstandversuchen Beteiligten vom Staate eingezogen. Während der Beratung des Gesetzes kam es im Parlament wiederholt zu republikanischen Kundgebungen Oder Abgeordneten. Gegen die Vorlage stimmten die radikalen Linken.

Vorschriften für den Arbeitsdienst.

Amtlich wird mitgeteilt: Vom Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst sind Bestimmungen über die Verfahrensvorschriften erlassen worden. Die Dienststellen sind angewiesen worden, bei der Anerkennung der Maßnahmen und der Zuweisung der Arbeitsdienstwilligen mit größter Beschleunigung zu verfahren. Darüber hinaus sind Bestimmungen über die Auswahl der Träger des Dienstes sowie über den Personenkreis, Meldung und Zuweisung der Arbeitsdienstwilligen getroffen worden. Als Träger des Dienstes werden vom Reichskommissar solche Verbände als besonders geeignet bezeichnet, die durch Gemeinschaftsideen, welche außerhalb des freiwilligen Arbeitsdienstes liegen, ihre Mitglieder zusammenfassen und in der Lage sind, für die Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes einen bestimmten Stamm von Arbeitsdienstpflichtigen zu stellen. Bei größeren Maßnahmen soll angestrebt werden, mehrere Verbände als Träger des Dienstes zusammenzufassen. Zum Arbeitsdienst können grundsätzlich nur Arbeitsdienstwillige bis zu 25 Jahren zugelassen werden. Eine Ausnahme ist vom Reichskommissar nur für die Führerausbildung und -verwendung in dem erforderlichen Umfange zugelassen worden. Als Meldestellen für Arbeitsdienstwillige, die sich nach den neuen Bestimmungen bekanntlich nicht lediglich auf Unterstützungsempfänger beschränken, sind in allen Fällen die Arbeitsämter bestimmt worden. Meldungen bei dem Reichskommissar oder den Bezirkskommissaren sind daher zwecklos. Die Arbeitsämter sind angewiesen worden, Wünschen von Arbeitsdienstwilligen, zu besonderen Maßnahmen zugelassen zu werden, möglichst zu entsprechen und den Arbeitsdienstwilligen wie auch den Trägern des Dienstes in jeder Weise bei Durchführung ihrer Aufgaben behilflich zu sein.

Die Betreuung der Angehörigen des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Geistige Ausbildung und sportliche Betätigung.

Durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 16. Juli ist grundsätzlich allen jungen Deutschen bis zu 25 Jahren — ohne Unterschied der Herkunft, der Berufsbildung und der Weltanschauung — der freiwillige Arbeitsdienst zugänglich gemacht worden. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst bemerkt, sorgt im Gegensatz zur inzwischen aufgehobenen Verordnung vom 23. Juli v. J. der Reichskommissar nach den neuen Ausführungsvorschriften auch dafür, daß den Arbeitsdienstwilligen Gelegenheit geboten wird, sich geistig zu bilden und sportlich zu betätigen.

Von großer Bedeutung für die Betreuungsmaßnahmen ist Paragraph 8 der Ausführungsvorschriften. Hiernach trifft der Reichskommissar die für die Auswahl und Schulung von Führern erforderlichen Maßnahmen. In einer Mitteilung an den Reichsstädtebund schreibt der Reichskommissar nach einer Aufzählung von „volkswirtschaftlich wertvollen" Arbeiten: „Dagegen müssen Arbeiten, wie die Anlage von Sportplätzen, die Erweiterungen von Schmuckanlagen und dergl., die Ausnahme bleiben, für die höchstens 20 Wochen als Förderungsdauer in Frage kommen, während bei volkswirtschaftlich wertvollen Arbeiten die Förderungsdauer bis zu 40 Wochen verlängert werden kann.

Um die Mittel für die Arbeitsbeschaffung.

Zwischen der Reichsregierung und dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther wird seit Tagen darüber verhandelt, wie die Mittel für das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung v. Papen flüssig gemacht werden können. Ursprünglich waren für diesen Zweck 335 Millionen eingesetzt, davon ist die Beschaffung von 135 Millionen gesichert, die Beschaffung der übrigen 200 Millionen sollen auch keine wesentlichen Schwierigkeiten machen. Bei den Verhandlungen mit Luther handelt es sich um Beträge, die über diese Summe noch hinausgehen. Diese sogenannten zusätzlichen Beträge zur Arbeitsbeschaffung sollen sich jetzt auf 500 Millionen belaufen. Der Reichsbankpräsident hat Bedenken, diese Beträge flüssig zu machen. In den maßgebenden Kreisen hofft man zu einer Einigung mit der Reichsbank zu kommen. Sollte sich diese Hoffnung nicht erfüllen, dann ist noch nicht abzusehen, in welcher Weise die Regierung v. Papen vorgehen will. Man spricht auch verschiedentlich von der Erhebung einer Zwangsanleihe. Praktisch würde eine Zwangsanleihe aber nichts anderes als eine neue Steuer bedeuten. Wie verlautet, will die Reichsregierung ihre Pläne zur Arbeitsbeschaffung noch vor dem Reichstagszusammentritt der Öffentlichkeit vorlegen.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß sich die Ansichten des Reichskanzlers von Papen und des Reichsbankpräsidenten Luther über die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms angenähert haben. Von Meinungsverschiedenheiten könne keine Rede sein.

Vor der Entscheidung über das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Erfolgreiche Verhandlungen mit der Reichsbank.

Wie zuverlässig verlautet, haben die Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsbankpräsidenten so weit zu einer Annäherung der Standpunkte geführt, daß am Freitag eine entscheidende Kabinettssitzung über das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung stattfinden kann. Bei den bisherigen Verhandlungen handelte es sich bekanntlich um eine Summe von 200 Millionen, die der Reichsbank in Form von Wechseln diskontiert werden sollen. Über weitere 135 Millionen ist früher schon verfügt worden. Von Finanzierungsplänen der Reichsregierung über diese insgesamt 335 Millionen hinaus ist an zuständiger Stelle nichts bekannt.

)(**Die Zahl der Eheschließungen** in Preußen ist im ersten Vierteljahr 1932 — trotz der Wirtschaftskrise — auf 63 223 gegen 60 546 im ersten Viereljahr gestiegen. Dagegen macht sich bei den Geburtsziffern die Krise bemerkbar: im ersten Vierteljahr 1932 kamen 165 000 Kinder zur Welt, gegen 175 000 im gleichen Zeitraum des Vorjahres und 186 000 in den ersten 3 Monaten des Jahres 1930.

— **Fleischverbrauch in Deutschland** einschließlich Wurst. Schinken betrug pro Kopf 1913 49,5 Kilogr.; 1928 52,8 Kilogr. und 1931 50,8 Kilogr. Daran hatte Anteil: Schweinefleisch 64.8 Prozent, Rindfleisch 26.8 Prozent, Kalbfleisch 5.8 Prozent Schaffleisch 1.3 Prozent, Pferdefleisch 0.9 Prozent und Ziegenfleisch 0.3 Prozent, und in Sachsen Hundefleisch in minimaler Menge.

— **Die Ringelnatter.** Am schattigen Bachufer, im grünen Grase kann man mitunter Deutschlands größte und schönste Schlangenart, die nicht giftige, harmlose Ringelnatter sehen. Ihr schlanker, geschmeidiger Leib hat bei ausgewachsenen Tieren eine ganz ansehnliche Länge: über einen Meter lange Tiere sind schon beobachtet und gefunden worden. Im Wasser ist die Ringelnatter ein äußerst gewandter Schwimmer. Ihre Nahrung sind Frösche, Molche und kleinere Fische. Da die harmlose Schlange oft mit der giftigen Kreuzotter verwechselt und darum getötet wird, seien einige Unterscheidungsmerkmale angegeben. Der Kopf der Ringelnatter trägt beim Männchen zwei gelbe oder orangefarbene halbmondförmige, beim Weibchen zwei blaßgelbe, weißliche Flecke, die der Kreuzotter fehlen. Die Kreuzotter hat als sicheres Kennzeichen auf dem Rücken

):(**Zählung der Schweine und der in den letzten drei Monaten geborenen Kälber.** Am 1. September d. J. findet im ganzen Deutschen Reiche eine Schweinezählung statt, bei der zugleich die in den Monaten Duni, Juli und August 1932 geborenen Kälber gezählt werden sollen. An die Schweine- und Rindviehhalter ergeht — nicht zuletzt in ihrem eigenen Interesse — die dringende Bitte, die Zähler bei der Durchführung ihres Amtes in jeder Weise zu unterstützen und zur glatten Abwickelung des Zählgeschäftes mit beizutragen. Die Ergebnisse der Schweinezählung dienen lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken. Sie sollen dem Landwirt und Viehzüchter die Kenntnis der Bewegung des ieLVhstandes vermitteln, damit er seine Zuchtmaßnahmen danach einstellen kann. Die bei der Zählung gemachten Angaben dürfen nicht für Zwecke der Steuerveranlagung verwendet werden; über sie ist vielmehr das Amtsgeheimnis zu wahren. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß jeder, bei Vermeidung einer Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder einer Geldstrafe bis zu 10 000 M. verpflichtet ist, die notwendigen Angaben wahrheitsgetreu zu machen.

— **Das Einkommen des deutschen Volkes** betrug vor dem Krieg 92 Milliarden M., 1928 noch 75 Milliarden M., jetzt kaum noch 55 Milliarden M. Der Bedarf an Eßwaren betrug 1928 noch 28 Milliarden M., jetzt nur noch 22 Milliarden. Auf jeden Einwohner kommen jährlich 100 M. weniger für Eßwaren. Der Bekleidungsetat sank von 12 auf 9 Milliarden. Die Ausgaben für Luxusgegenstände gingen um 40 Prozent zurück, die Ausgaben für Handel und Verkehr von 5 auf 2,4 Milliarden; es werden also nur noch halb so viel Reisen gemacht, wie 1928. Nur die Aufwendung für Mieten stieg, weil mehr Wohnungen geschaffen wurden, von 7,4 auf 7,7 Milliarden M.

=:= **Die meisten Kraftfahrzeuge in Deutschland** sind in München, dort kommt auf 26 Einwohner ein Kraftfahrzeug. Es folgen Stuttgart, Chemnitz, Braunschweig, Dresden, Frankfurt, Nürnberg, Karlsruhe, Hannover, Erfurt, Bremen, Wiesbaden, Münster, Ludwigshafen, Köln, Düsseldorf, Mannheim, Berlin, Halle, Hamburg. Im Industriegebiet gibt es viel weniger Autos, die wenigsten in Hindenburg in Oberschlesien, wo erst auf 128 Einwohner ein Auto kommt.

!=! **Bericht über die Arbeitsmarktlage der Angestellten** im Monat Juli 1932. Das Landesarbeitsamt Westfalen teilt mit: Die Arbeitsmarktlage für Angestellte hat im Monat Juli 1932 im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen gegenüber den Vormonaten keine wesentliche Änderung erfahren. Zwar ist die Gesamtzahl der arbeitsuchenden Angestellten um 713 zurückgegangen, diese Verminderung ist jedoch ausschließlich auf den Abgang zahlreicher Unterstützungsempfänger anläßlich der Durchführung der Notverordnung vom 14. Juni 1932 zurückzuführen, die infolge Verneinung der Hilfsbedürftigkeit aus der Unterstützung ausgeschieden sind und nur zum Teil ihr Arbeitsgesuch angesichts der geringen Aussicht auf Vermittlung

---

2. an die Konsumgenossenschaft Berlin und Umgebung 90 Pistolen und 5000 Schuß Munition,

3. an die Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin, Inselstraße, 40 Pistolen und 1000 Schuß Munition,

4. an das Reichsbanner Berlin, Sebastianstraße, 46 Pistolen und 2000 Schuß Munition.

Die Ausfolgung der Waffen fand mit Genehmigung des damaligen sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Grzesinski und unter Wissen des derzeitigen Leiters der Politischen Abteilung I, Kriminalrats Scherler, statt.

Zu dieser Nachricht läßt der jetzige Berliner Polizeipräsident mitteilen:

Waffenerwerbsscheine und Waffenlagergenehmigungen, die von der früheren Leitung des Polizeipräsidiums — übrigens ohne Beteiligung des Regierungsdirektors Goehrke — an die besagten Verbände erteilt worden sind, sind bereits vor einiger Zeit wieder zurückgenommen worden; die Waffen sind eingezogen worden.

Heimatlicher Teil

Merkblatt für den 20. August.

Sonnenaufgang	4^{52}	Mondaufgang	20^{26}
Sonnenuntergang	19^{13}	Monduntergang	3^{21}

1854: der Philosoph F. W. J. v. Schelling gest.

Tierschutz bei abnormer Hitze.

1. Bei Fahrradausflügen lasse Deinen Hund zu Hause. Laß Deinen Hund nicht hinter schnell fahrenden Wagen nachlaufen.
2. Pferde und andere Tiere, die warten müssen, stelle an einen schattigen Ort. Zum Schutze vor quälenden Insekten: reibe Deine Pferde mit Bremsenöl oder einem Abguß von Nußbaumblättern tüchtig ein. Versieh das Pferd mit Ohrenklappen und Netzen. Der leider zu oft verstümmelte Schweif (eine Modetorheit!) ist das natürliche Mittel zur Abwehr der Insektenplage.
   Wasche Deinem Pferd nach jeder größeren Fahrt Augen und Nüstern mit einem mit reinem Wasser befeuchteten Schwamm.
3. Sorge durch ständige Wasserbereitschaft dafür, daß Kanarienvögel, Hühner, Hunde, besonders Kettenhunde, nie die Qualen des Durstes erleiden müssen.
   Laß den Kettenhund bei großer Hitze einige Zeit frei.
4. Dem Weidevieh muß Schutz gegen die sengenden Sonnenstrahlen geboten werden durch eine Schutzhütte. Noch wichtiger ist für dasselbe das Wasser. Denke daran, daß diese Tiere entsetzlich vom Durst geplagt werden und laß sie nicht verdursten.

*

!) **Unsichtbare Strahlen** zur Sperrung der Grenze wurden im Laboratorium der Siemenswerke ausprobiert, sie würden jeden Schmuggel unmöglich machen. Auf Bäumen, Pfählen oder im Buschwerk verborgen, wird ein kleiner, gespannter Apparat aufgestellt. In seinem Innern arbeitet eine elektrische Lichtquelle, die jedoch nicht weißes oder farbiges Licht, sondern jene unsichtbaren Strahlen aussendet, die jenseits des roten Spektrums liegen. In einer Entfernung von 100 oder mehr Metern fängt ein Spiegelsystem die unsichtbaren Strahlen auf, reflektiert sie über die bedrohten Grenzstellen zum „Sender" zurück. Ein dort ebenfalls eingebauter „Empfänger", der mit einer Art Photozelle ausgerüstet ist, verwandelt das unsichtbare Licht in elektrischen Strom. Wenn nun eine Schmugglerbande oder ein Einzelgänger die unsichtbare Strahlenmauer durchbrechen will, so wird der elektrische Kreislauf des Schutzapparates gestört, und auf dem Zollamt kann der wachhabende Beamte auf einer erleuchteten Tafel sofort sehen, in welchem Streckenabschnitt die Schmuggler ihren Durchbruchsversuch machen. Die Leuchttafel zeigt auch an, ob es nur ein Einzelner ist, der die Strahlenmauer verbotenerweise durchbrechen will ob es Personen, Lastautos oder ganze Trupps sind. Die gesamte Montage einer ununterbrochenen 1 Kilometer langen Strahlenmauer genügt der Netzstrom, der für wenige Pfennige zu haben ist. wird von Siemens auf 6000 M. veranschlagt. Zum Betrieb

:!: **Gerichtlich bestraft** wurden im Jahre 1923 über 3500 Reichswehrangehörige, voriges Jahr nur 910 also nicht einmal 1 Prozent. Im alten Heer betrug 1911 die Kriminalität 2 Prozent.

Weißt du, wieviel Steuern stehen . . .

Der gute alte Grundsatz: „Die Masse muß es bringen" gilt — oder sollte gelten — unbedingt für das kaufmännische Leben, aber steuerpolitisch ist seine Zweckmäßigkeit heftig umstritten. Daß wir in Deutschland sechs „Steuerträger" haben — die allerdings und leider die Steuern selbst nicht tragen —, nämlich: Reich, Länder, Stadtkreise, Landkreise, kreisangehörige Gemeinden und Provinzen, ist an und für sich nicht sehr schön, interessiert aber den Steuerzahler nur im Hinblick auf die Verwaltungskosten. Aber sonst ist's ihm egal, an wen er zahlt; für ihn kommt es nur darauf an, wann und wieviel er zahlen — soll. Und ganz so nebenbei mag noch erwähnt sein, daß das Reich allein 33 — in Worten: dreiunddreißig — verschiedene Steuern erhebt oder erheben läßt, jedes Land „nur" noch ein weiteres Dutzend. Und hinsichtlich der anderen „Steuerträger" und der von ihnen veranstalteten Zugriffe auf den Geldbeutel des wie eine Zitrone ausgequetschten Staatsbürgers kann man nur fragen: „Weißt du, wieviel Steuern stehen . . .?" Bestimmt gibt es davon zusammen fünf bis sechs Dutzend.

Nun ist es zu einer Art Konflikt zwischen verschiedenen „Steuerträgern" gekommen, ohne daß aber der Steuerzahler daraus etwa die Hoffnung schöpfen dürfte, er könne von diesem Konflikt profitieren. Der eine „Steuerträger", z. B. die Kommunen, erhebt die Landessteuer mit. So etwa die Hauszins-, die neue Schlachtsteuer usw. Da ist es nun vorgekommen — und zwar nicht gerade selten —, daß die unter schwerster finanzieller Not leidende, namentlich durch die entsetzlich hoch gestiegenen Kosten der Wohlfahrtsfürsorge unerträglich belastete Kommune die für die Landesverwaltung erhobenen und dieser zustehenden Steuereinkünfte nicht weiterleitete, sondern erst mal davon das bezahlte, was aus der eigenen Steuertasche nicht mehr zu leisten ist. Also: der eine Steuerträger liefert an den anderen nicht ordnungsmäßig ab. Und das will sich dieser ebensowenig gefallen lassen wie sie alle beide es nicht tun, wenn der Steuerzahler nicht frist- und ordnungsgemäß seine Steuern abliefert. Dann wird ihm der Vollstreckungsbeamte ins Haus geschickt; den ablieferungssäumigen Gemeinden schickt nun die kommissarische Staatsregierung auch einen solchen Mann aufs Rathaus; doch ihn ziert der weniger „peinliche" Name „Kommissar". Der soll nun in der von ihm beglückten Kommune darauf achten, daß dem Landessäckel „kein Schaden geschieht"!

Große Stadtgemeinden, fünfundvierzig an der Zahl — auch Berlin befindet sich darunter! — werden also „exekutiert", da der Kommissar das Recht erhält, an die Gemeindekassen unmittelbare Zahlungsanweisungen zu erteilen, denen sie dann vor allen sonstigen Verpflichtungen Genüge zu leisten haben bis zur Höhe der von ihnen vereinnahmten Staatssteuern. Oder der große Stadtsäckel, in den alle Steuereinkünfte hineinfließen und aus dem heraus dann die Verpflichtungen an den Staat weitergeschleust werden — sollen, kriegt eine besondere „Kammer", in die diese hart umkämpften Steuerbeträge eingebracht werden.

Selbstverwaltung ist, — doch lassen wir uns das von Onkel Bräsig, Fritz Reuters trefflichstem Geistesgeschöpf, mit deutlichen Worten sagen, wie er das in seiner berühmten Rede über die „Powerteh" getan hat: „Schweinefleisch mit Pflaumen ist eine schöne Sache, bloß man kriegt sie nicht." So geht es auch mit der Selbstverwaltung, die eine sehr schöne Sache ist, wenn man das nötige Geld dazu hätte, wenn eben die Stadtverwaltungen wüßten, woher sie das Geld für die Wohlfahrtslasten nehmen sollen. Daran sind nämlich die Länder überhaupt nicht beteiligt. Und der Reichszuschuß ist um so mehr ein kleiner Tropfen auf den heißen Stein furchtbarster Not, da heute die Mehrzahl der Erwerbslosen schon der Wohlfahrtsfürsorge unterstehen. 60, 70, ja 80 Prozent der kommunalen Steuereinkünfte werden in dieses Faß ohne Boden geschüttet, müssen hineingeschüttet werden, — und da wußte sich manche Stadtverwaltung nicht mehr anders zu helfen, als daß sie — um es juristisch auszudrücken — sich an den „anvertrauten" Geldern vergriff. Aber auch der Staatsverwaltung steht das Wasser bis zum Hals, und daher läßt man, wenn irgend möglich, den „Kommissar" oder Steuerexekutor schleunigst der Stadtverwaltung aufs (Rathaus-)Dach steigen.

Doch wie gesagt, der Steuerzahler selbst erträgt das mit größter Fassung.

aufrecht erhalten haben. Nach den Berichten der Abteilungen für Angestellte bei den Arbeitsämtern Bochum, Dortmund, Hagen, Münster und Bielefeld stellte sich die Gesamtzahl der arbeitsuchenden Angestellten im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen Ende Juli 1932 auf 33 377, davon 22 734 männlich und 11 265 weiblich, Ende Juni 1932.

):(**Schützt das Obst an den Landstraßen!** Einer groben Unsitte kann man in jetziger Jahreszeit sehr häufig auf unseren Landstraßen begegnen. Beim Sammeln von Fallobst kommt es nicht selten vor, daß Kinder an den zu erreichenden Aesten alles herunterreißen, was daran hängt. Sehr oft sieht man auch, daß beladene Erntewagen absichtlich nahe unter die Bäume gelenkt werden, um dadurch das Obst zum Fallen zu bringen, abgesehen davon, daß man auch sehr häufig ein Hineinschlagen mit der Peitsche beobachten kann. Wenn man bedenkt, daß das Obst im Augenblick noch völlig wertlos ist, vielleicht nur als Viehfutter Verwendung findet, dann kann man ermessen, welche großen Werte auf diese Weise nutzlos vergeudet werden. Das ist sehr zu bedauern und muß unbedingt aufhören! Unserer heimischen Obstzucht wird durch solche Unsitte ein großer Schaden zugefügt. In einer Zeit, da die wirtschaftlich schlechten Verhältnisse es nicht zulassen, in jedem Jahre solche ungeheuren Geldwerte wie bisher ins Ausland wandern zu lassen für fremdländisches Obst, ist solches Tun besonders verwerflich.

*

Nachtrag zur Stadtverordnetenversammlung in Bad Lippspringe.

(:) Zuf Punkte (Mitteilungen) — Angelegenheit Dr. Pint — ist folgendes nachzutragen: Nach der Bekanntgabe des Beschlusses der letzten geheimen Sitzung wies der Vorsitzende auf die schweren Schädigungen hin, die Stadt und Bad Lippspringe durch die Erwähnung der unangenehmen Angelegenheit Dr. Pint in der Presse erlitten habe. Aus der Stadtverordnetenversammlung wurde trotzdem der Standpunkt vertreten, daß die Bürgerschaft ein berechtigtes Interesse an der Aufklärung habe. Hiernach setzte sich Stadtv. Hartmann entschieden gegen die Bekanntgabe ein. Der Vorsitzende beharrte auf seinem Standpunkt, daß die Bekanntgabe nicht zweckmäßig sei und verließ damit diesen Punkt.

*

Kurkonzertliche Sonderveranstaltung in Bad Lippspringe. Bochumer Sänger wirkten mit.

:,: Das Arminiusbad wartete am Sonntag mit einem Sonderkonzert auf. Das mehr als zweifach verstärkte Orchester der Kurkapelle bestritt im Verein mit dem aus zehn Sängern bestehenden Bochumer Quartettverein „Philomele", das sehr abwechselungsreiche Programm, das sich morgens und nachmittags im Kurpark abwickelte und abends als „Wiener Abend" auf der Kurhausterasse stattfand. Das Konzert war besonders nachmittags und abends, als die Sänger mitwirkten, stark besucht. Das Orchester unter Leitung von Kapellmeister C. Krummfuß überraschte aufs Angenehmste durch eine im Ganzen ausgereifte Leistung, vornehmlich durch die Bewältigung schwieriger Partituren und die exakte Begleitung des Chores. Die Bochumer Sänger brachten vorzügliche stimmliche Qualitäten mit, abgestimmtes organisches Zusammenwirken, subtilste Haltung im „Piano" beim Ansatz und Ausklang und Mächtigkeit und Weite der Tragfähigkeit beim „Forte". Aus den Darbietungen am Nachmittag bestätigen Mendelssohns „Der frohe Wandersmann" und zwei Rheinlieder von Hansen besonders die beachtliche Schulung des Chores.

Den „Wiener Abend" eröffnete der bekannte Straußsche Radetzky-Marsch, der an die Virtuosität derr Streicher immerhin nicht unerhebliche Anforderungen stellt. In seinem Lied „Am Meer" hat Schubert die elementare Macht des Meeres subjektiv äußerst eindrucksvoll gestaltet. Die Höhenlagen brachte der Chor nicht immer mit solch freier, beweglicher Losgelöstheit, wie es dieses ungeheuer labile Thema erfordert. —

Den Höhepunkt des Abends bildete der Straußsche Walzer „Rosen aus dem Süden" für Chor und Orchester, der mit rechtem Wiener Schmiß, elegant und leicht, proublemlos und durchsichtig, heiter und voll Eros, so wie's gemeint ist, gesungen und gespielt wurde.

Nach Ablauf der mit großem Beifall aufgenommenen Programmfolge spielte das Orchester zum Tanz auf.

Willibald Imenkamp.

*

(:) **Neuhaus.** Feuer im Mastbruch. Auf dem Anwesen des Landwirts Josef Brüseke, im Mastbruch, brach gegen 11 Uhr Feuer aus. Die Freiwillige Feuerwehr von Neuhaus war in kürzester Zeit am Brandherde. Da im weiten Umkreise kein Wasser vorhanden war, wurde das gesamte Anwesen ein Raub der Flammen. Das Vieh und die Hausgeräte konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Etwa 50 Zentner Getreide sind vollständig verbrannt. Die Ursache des Brandes konnte bisher nicht festgestellt werden.

Paderborner Stadtchronik

vom 19. August 1932.

Einbruch in eine Baubude. — Mehrere Gartenhäuschen demoliert.

In der vergangenen Nacht statteten Einbrecher und zerstörungswütige Schandbuben dem südlichen Stadtteil einen Besuch ab. An der Windfriedstraße wurde in eine verschlossene Baubude eingebrochen und verschiedene Werkzeuge gestohlen. Die Baubude befindet sich zwischen der Kilian- und Geroldstraße und war mit einem Vorhängeschloß verschlossen. Nachdem die Einbrecher die Tür gewaltsam erbrochen hatten, machten sie sich an mehrere, in der Bude stehende, ebenfalls verschlossene Werkzeugkisten heran und brachen diese auf. Aus einer Kiste wurden gestohlen: eine Bohrwinder, ein Engländer, eine Raspel, zwei Stemmeisen, 15 Stück Bohrer, zwei Sägefeilen und eine Konuszange. Aus einer weiteren Kiste wurde eine amerikanische Zündkerze für Benzmotor entwendet.

Ferner wurden in der vergangenen Nacht im südlichen Stadtteil mehrere Gartenhäuschen erbrochen. An verschiedenen Stellen wurden sogar Garteneinfriedigungen von gewissenlosen Rüpeln zerrschnitten und in den Gärten und Gartenhäuschen starke Beschädigungen angerichtet und allerlei Unfug getrieben. Es sind auch 8 bis 10 Personen beobachtet worden, die sich in verdächtiger Weise dort zu schaffen machten. — Man muß annehmen, daß solche Beschädigungen und Einbrüche in Gärten und Gartenhäuschen, wie sie in der letzten Nacht wiederholt vorgekommen sind, nicht aus Not begangen werden, sondern daß übermütige Flegel hier am Werke sind, denen anscheinend das heiße Wetter etwas sehr stark zugesetzt hat und die sich nicht besser betätigen zu können glauben, als daß sie Gärten und Gartenhäuschen, die doch meist der minderbemittelten Bevölkerung gehören und mit viel Mühe und Arbeit, teilweise auch mit erheblichen Kosten hergerichtet sind, leichtfertig zu zerstören; ein vernünftiger Mensch kann sich doch zu solch grobem Unfug nicht hergeben. Es wäre nur zu wünschen, daß diese Flegel bald ermittelt und hinter Schloß und Riegel gesetzt würden, damit sie ihr Mütchen an geeigneterer Stelle kühlen könnten. An alle Mitbürger aber ergeht die Bitte, in jedem Falle, wo verdächtige Personen sich abends in auffälliger Weise an Gärten und Gartenhäuschen zu schaffen machen, sofort die Polizei zu benachrichtigen, damit diesen gewissenlosen Radaubrüdern das Handwerk gelegt wird.

*

Stadtverband für Leibesübungen.

Einweihung des Rolandsbades.

:) Im Rahmen der Verfassungswettkämpfe finden am kommenden Sonntag, nachmittags um 3 Uhr die Schwimmwettkämpfe der Paderborner Schwimmvereine sowie der Turn- und Sportvereine statt. Verbunden mit diesen Wettkämpfen ist die Einweihung des Rolandsbades am Schützenplatz Die Wettkampffolge ist folgende: A) 8 mal 2 Bahnen, 1. Herrenbruststaffel; B) 4 mal 2 Bahnen; a) reine Schwimmvereine, b) Turn- und Sportvereine, Bahnlänge 33⅓ Meter; 2. Herrenseitenschwimmen, 3 Bahnen; 3. Jugend-Beliebig-Staffel, 4 mal 2 Bahnen; 4. errenrückenschwimmen, 3 Bahnen; 5. Springen, 3 Kürsprünge; 6. Tellertauchen; 7. Herrenbrustschwimmen, 3 Bahnen; 8. Jugendbrustschwimmen, 2 Bahnen; 9. Herrenkraulschwimmen, 3 Bahnen, Kampf um die Reichsplakette; 10. Rettungsvorführungen; 11. Herrenkraulstaffel. A) 8 mal 2 Bahnen, B) 4 mal 2 Bahnen, a) reine Schwimmvereine, b) Turn- und Sportvereine.

Zu diesen Schwimmwettkämpfen, womit gleichzeitig die Einweihung des neuen Rolandsbades stattfindet, sind alle Paderborner Bürger recht herzlichst eingeladen. Sie sollen selbst urteilen und staunen, welch schöne Badegeselegenheit uns Paderbornern hiermit geschaffen worden ist. Es ist ein Sonnen-, Luft- und Schwimmbad für jung und alt, ein Jungbruunnen gesunder Lebensbejahung. Für die Sportanhänger aber gibt es interessante Kämpfe, manchmal wird es hart auf hart gehen, aber: „Durch Kampf zum Sieg!" Wer sind die Besten?" „Gut Naß!"

— **Die Reichsbahnsonderfahrt nach Königswinter — Drachenfels — Siebengebirge,** die vom 20. bis 22. August stattfinden sollte, muß wegen zu schwacher Beteiligung ausfallen.

Vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde gestern Abend ein 13jähriges Mädchen, das außerhalb des Freibades in der Alme badete und dabei anscheinend in einem Strudel versank. Ein junger Mann, der den Vorfall bemerkte, stürzte sich sofort ins Wasser und konnte das Mädchen noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. — In letzter Zeit kann man wiederholt die Beobachtung machen, daß viele Personen, hauptsächlich Kinder, außerhalb des eingefriedigten Freibades, sowohl in dem Teile zwischen Freibad und Almebrücke an der Salzkottener Chaussee als auch jenseits des Freibades hinter der Eisenbahnbrücke baden. Möge der gestrige Vorfall allen zur Warnung dienen, nur dort zu baden, wo Beschaffenheit der Badegelegenheit und gute Aufsicht genügenden Schutz gegen derartige Unfälle bietet.

Meisterprüfung. Die Herren Heinr. Gerber, Sohn des Lokomotivführers Gerber, hier, Fürstenbergstraße und Albert Wöhning, hier, Borchener Straße, haben nach erfolgtem Besuch der Fachschule für Klempner und Inllateure bei der höheren Gewerbeschule zu Karlsruhe in Baden vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Karlsruhe die Meisterprüfung abgelegt. Das Meisterstück beider Herren, von denen Gerber bei dem Klempner-Ehrenobermeister Paul Wöhning, Fürstenbergstraße gelernt hat, ist von der badischen Handwerkskammer mit „Sehr gut" bewertet. Derart ausgezeichnete fachliche Leistungen sind in hervorragendem Maß neben besonderer Berufseignung gründlicher Fachbildung zuzuschreiben. — Auch das Handwerksamt, hier, hat es sich zur Aufgabe gemacht, in Nachmittags- und Abendkursen im Handwerkeamt Liboriberg und im Kath. Gesellenhaus am Busdorf, regelmäßig Gelegenheit zu geben, sich auf die Meisterprüfung vorzubereiten. Das Junghandwerk sollte sich nicht trotz, sondern wegen der Ungunst der Zeit schulen für den Kampf um die Zukunft des aufstrebenden Handwerkers, seiner Familie, Gesellschaft und Staat. — Den jungen Meistern unseren herzlichen Glückwunsch!

:,: **Aus der Bodenluke gestürzt** ist am vergangenen Sonntag der Möbelpolierer Finke, Fürstenweg 100 wohnhaft. Finke wollte vom Boden heruntersteigen, als die Leiter ausrutschte und er zu Boden stürzte, wo er mit schweren Verletzungen liegen blieb. Er zog sich einen komplizierten Unterschenkelbruch zu und wurde ins Vinzenz-Krankenhaus gebracht.

!! **Die Heeresstandortverwaltung Paderborn** kauft, wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich, Hafer, Roggen, Heu und Roggenlangstroh neuer Ernte.

Aus Nah und Fern

(=) **Senne 2.** Motorrad gegen Auto. Am Mittwochnachmittag ereignete sich hier bei der Dalbker Papierfabrik ein schweres Autounglück. Ein Motorradfahrer, angeblich aus Brackwede, kam mit seinem Motorrad von Pallmanns Krug. Als er von einem Schlackenweg auf die Straße Bielefeld—Paderborn in einem schnellen Tempo einbog, sah er sich einem großen Personenauto gegenüber, das sofort stark bremste. Der Motorradfahrer konnte aber sein Rad nicht mehr zum Stehen bringen und raste in das Auto, das stark beschädigt wurde. Die Insassen blieben glücklicherweise unverletzt. Der Motorradfahrer erlitt einen Beinbruch, sein Rad war ein Trümmerhaufen.



Erntezeit.
Gottes Segen und des Bauern Hand
Erhält das ganze Vaterland.
(Hausspruch an einer alten Mühle in Gauern)

Das Neueste vom Tage.

6 Präsidentschaftskandidaten in USA.

Washington, 19. Aug. In den Vereinigten Staaten sind für die demnächst stattfindende Präsidentenwahl 6 Kandidaten aufgestellt und zwar der jetzige republikanische Präsident Hoover, der Demokrat Roosevelt, der Sozialist Thomas und drei weitere Kandidaten. Als ernstliche Kandidaten kommer aber nur Hoover und Roosevelt in Frage

Schweres Autounglück in Chemnitz.

Chemnitz, 19. Aug. In Chemnitz stieß ein Motorrad mit einem Lastwagen zusammen. Der Lastwagen versuchte auszuweichen, geriet dabei auf den Fußsteig und stürzte um. Vierzehn Personen wurden verletzt, davon 12 schwer.

Kleine Funkmeldungen

In Frankreich stürzten gestern 3 Passagier-Flugzeuge ab. Fünf Personen wurden getötet, mehrere schwer verletzt.

Wetterbericht.

Wettervorhersage für Samstag:
Weiter noch sehr heiß, bei südöstlichen Winden, starke Gewitterneigung und örtliche Gewitter.

? **Borghorst.** Opfer des Freibadens. Der in diesen heißen Tagen besonders starke Badebetrieb an unbeaufsichtigten und gefährlichsten Stellen forderte weitere Todesopfer. In der Nähe von Borghorst badete abends im Temmingschen Mühlenkolk nach Anbruch der Dunkelheit der Landwirt Kerkhoff mit dem vorübergehend bei ihm beschäftigten 23 Jahre alten Joseph Schellenberg aus Bottrop, die beide des Schwimmens unkundig waren. Während Kerkhoff den Schellenberg auf die tiefen Stellen des Kolkes aufmerksam machte, hatte Sch. bereits den Boden unter den Füßen verloren. Er erschien noch einmal an der Oberfläche und ertrank dann.

=! **Arnsberg.** Mit dem Motorrad verunglückt. Einen schweren Anfall erlitt Studienrat Büdenbender aus Neheim auf einer Fahrt mit einem leichten Motorrad in der Umgegend von Arnsberg. Man fand ihn bbesinnungslos neben dem Motorrad auf der Straße in Breitenbruch und überführte ihn ins Arnsberger Krankenhaus. Wie das Unglück geschehen ist, konnten wir noch nicht erfahren. Der Verunglückte hat außer leichteren Verletzungen eine Gehirnerschütterung erlitten, doch gibt sein Befinden zu ernsten Besorgnissen keinen Anlaß.

Celle. Beim Baden in der Aller ertrunken. Der bei der Firma Schilling als Brauer beschäftigte 36jährige F. Schrader badete hier in der Aller in der Nähe des Schwalbenberges. Da er ungewöhnlich lange ausblieb, suchte man nach dem Vermißten und fand seine Kleider am Flußufer. Junge Leute, die den Fluß absuchten, bemerkten seine Leiche im Wasser und konnten sie bergen. Anscheinend hat ein Herzschlag dem Leben des Schrader ein Ende gemacht.

Aurich. Vorsorgliche Kündigungen in den Landkreisen. Der Regierungspräsident in Aurich hat, wie verlautet, sämtlichen Angestellten der Landkreise Emden, Norden, Leer und Weener zum Ende September d. J. gekündigt. Wie es heißt, soll diese Maßnahme vorsorglich erfolgt sein. Sie bezieht sich auf die Angestellten der Landratsämter und auch der Kreisverwaltungen.

St. Andreasberg. Spinale Kinderlähmung auch in St. Andreasberg. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind in St. Andreasberg Fälle spinaler Kinderlähmung festgestellt. Zur Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit mußten die Schulen und Jugendherberge geschlossen werden. Ein Todesfall ist bereits eingetreten.

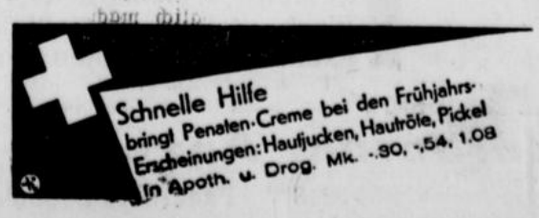
Wernigerode. Verfahren gegen den Bürgermeister. Der Regierungspräsident hat, wie bereits gemeldet, die Einleitung eines von der Rechtsfraktion des Rathauses beantragten Disziplinarverfahrens gegen den Ersten Bürgermeister Dr. Gepel abgelehnt. Nunmehr hat die Fraktion einen Antrag eingebracht, gegen den Ersten Bürgermeister auf zivilrechtlichem Wege vorzugehen.

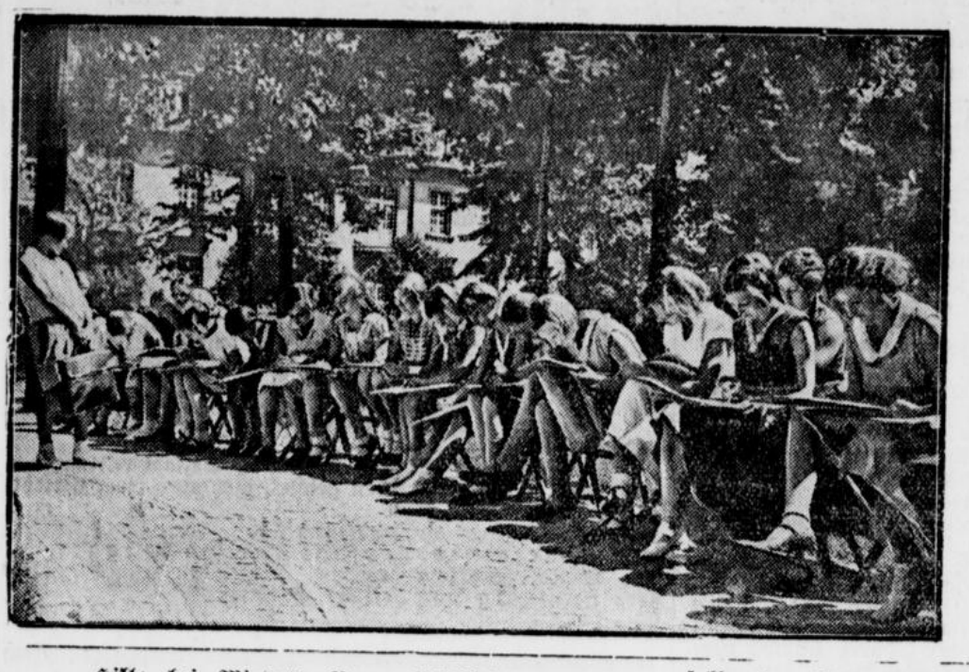
Braunschweig. Arbeitsdienst bei der Forst- und Domänenverwaltung. Auf Veranlassung des braunschweigischen Finanzministers Dr. Küchenthal werden auch im Bereiche der Braunschweigischen Forst- und Domänenverwaltung Arbeiten im Wege des Freiwilligen Arbeitsdienstes ausgeführt. Es handelt sich im wesentlichen um zusätzliche Arbeiten zur Unterhaltung von Wegen, Herstellung von Pflanzplätzen für Kulturen, Ausmuddung von Teichen und Schaffung landwirtschaftlich nutzbarer Flächen. Zur Ausführung der bereits in Angriff genommenen Arbeiten werden etwa 25 300 Tagewerke erforderlich sein. Die für die Beschaffung von Material erforderlichen Mittel sind vom Braunschweigischen Staate zur Verfügung gestellt.

Europa-Rundflug.

Vorbereitungen für die Brennstoffverbrauchsprüfung.

Im Flughafen Staaken herrschte am Donnerstag eine ungewohnte Ruhe, da sich die Teilnehmer auf die Brennstoffverbrauchsprüfung am Freitag vorbereiten. Alle Brennstofftanks der Rundflugzeuge wurden entleert. Freitag früh wird dann unter Aufsicht von Vertretern des Sportausschusses jedem Teilnehmer eine bestimmte Menge Brennstoff zugeteilt, von dem nach der Rückkehr der Flugzeuge der Rest zurückgewogen und so der Verbrauch ermittelt wird.





Hinaus ins Freie bei dieser Gluthitze!

Der Unterricht in den Schulen wird bei dieser Hitze möglichst ins Freie verlegt — hier machen junge Mädchen ihre Zeichnungen im kühlen Schatten hoher Bäume.

— **Hille bei Minden.** Vom Wilddieb angeschossen. Als ein Landwirt, der bei dem Gutsbesitzer Veerhoff in Wickriede als Gast weilte, in der Dämmerung eine Wiese überqueren wollte, wurde er plötzlich von hinten aus dem dunklen Wald heraus angeschossen und durch Schrot verletzt. Auch ein zweiter Schuß wurde abgegeben, der aber fehlging. Der Verletzte griff ebenfalls zu seinem Jagdgewehr und feuerte in die Richtung, aus der die Schüsse kamen, traf jedoch niemand. Den Bemühungen des Oberlandjägers ist es gelungen, den Arbeiter Karl Fliege aus Diepenau zu verhaften, der nach längerem Leugnen gestand, der Schütze zu sein. Er hatte den Landwirt „nur mal bange machen" wollen. Das Gerichtsgefängnis in Minden nahm den „Bangemacher" auf.

!! **Essen.** Zuchthaus für Straßenraub. Das Schwurgericht verurteilte den 25jährigen Schäfer zu 8 Jahren 1 Monat Zuchthaus und den Händler Bellwid zu 7 Jahren Zuchthaus. Der Kaufmann Rupieter wurde zu 4 Jahren 1 Monat Gefängnis, der 17jährige Bruder des Bellwid zu 2 Jahren und 1 Monat Gefängnis verurteilt. Die vier Verbrecher hatten vor kurzem einen Kassenboten der Kommerz- und Privatbank am hellichten Tage auf der belebtesten Straße Bottrops überfallen, scharf beschossen und ihm eine Geldtasche mit 9700 M. Silbergeld beraubt.

— **Düsseldorf.** Raubüberfall mit der Pfeife. Einen Revolver vorgetäuscht. — Samstag versuchte in einem Wettbüro an der Königsalle ein Mann einen Raubüberfall. Der Täter trat in dem Augenblick, als sich der Raum von Besuchern geleert hatte, an den Kassenschalter hielt dem Angestellten einen Gegenstand entgegen und versuchte mit den Worten: „Hände hoch!" die auf dem Tisch stehende Geldkasette wegzunehmen. Als der Räuber sah, daß die Angestellten ihm entgegentreten wollten, ergriff er die Flucht. Er wurde am Graf-Adolf-Platz eingeholt und von einem Polizeibeamten festgenommen. Es stellte sich heraus, daß der Räuber bei seinem Vorhaben eine kurze Pfeife in der Hand hatte, womit er den Eindruck erwecken wollte, als sei es ein Revolver.

Kleine telegraphische Meldungen

Am 2. September Prozeß Dr. Weiß gegen „Angriff".

Berlin. Im Beleidigungsprozeß des früheren Berliner Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß gegen den nationalsozialistischen „Angriff" ist neuer Verhandlungstermin auf den 2. September, 9 Uhr vormittags, anberaumt worden. Wahrscheinlich wird der Prozeß bis zum 7. September dauern

Haftbefehl gegen M. d. R. Moder.

Altona. Die Justizpressestelle von Altona teilt mit, daß gegen den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Moder Haftbefehl durch den Vorsitzenden des Sondergerichts erlassen worden ist. (Der Haftbefehl hängt mit den Bombenanschlägen in Schleswig-Holstein zusammen. Die Red.)

Eisenbahnzug entgleist auf unterspültem Bahndamm.

Paris. Wie aus Bordeaux gemeldet wird, hat sich an der Gironde infolge Unterspülung des Eisenbahndammes durch die heftigen Gewitterregen der letzten Zeit ein Eisenbahnunglück ereignet. Ein aus fünf Wagen bestehender Zug entgleiste in voller Fahrt, wobei drei Wagen umstürzten und schwer beschädigt wurden. Zum Glück erlitten nur vier Personen mehr oder weniger schwere Verletzungen. Der Zugführer und der Begleiter des Postwagens dürften kaum mit dem Leben davonkommen.

Gandhis Jüngerin Miß Slade erneut verhaftet.

Bombay. Die bekannte Gandhiverehrerin, Miß Slade, die Tochter eines englischen Admirals, wurde zum zweiten Male in diesem Jahre in Bombay verhaftet, da sie entgegen den polizeilichen Anweisungen das Bombayer Gebiet betreten hatte. Miß Slade, die als einziges Gepäckstück ein Spinnrad bei sich trug, wurde in ein Bombayer Gefängnis gebracht.

Französische Luxusjacht verschollen.

Paris. Eine französische Luxusjacht „Eugenia II", die in der vergangenen Woche von Deauville ausgelaufen war, um eine Vergnügungsfahrt an der französischen Küste zu unternehmen, ist verschollen. Man befürchtet, daß die Jacht in dem starken Nebel, der augenblicklich an der französischen Nordküste herrscht, aufgelaufen und untergegangen ist. Sämtliche Küstenstationen wurden beauftragt, Nachforschungen anzustellen.

Rundfunk-Programm

Samstag, 20. August.

Westdeutscher Rundfunk:
16.20: Dr. Detwee: Wanderungen in Rheinland und tung der Sozialversicherung für die Landwirtschaft. 19.20: Westfalen: Im Bedgau. 19.00: Dr. Derkum: Die Bedeu. Funkhilfe für alle. 19.30: Anke Ehlers: Geschlecht und Kultur. 20.00: Berlin: Hallo, Funkausstellung 1932. Ein Funkpotpourri. — Leitung: Cornelis Bronsgeest. 22.35: Nachtmusik und Tanz. 24.00: Meister des Jazz.

Deutschlandsender:
11.00: Zur Unterhaltung: Erlebnisse aus der Sahara. 15.00: Kinderbastelstunde. 16.30: Hamburg: Nachmittagskonzert. 17.30: Dr. Springer: Gesundheitsgefährliche Pflanzen. 17.50: Bürgermeister Rath: Fremdenverkehr und Verkehrswerbung. 18.05: Musikalische Wochenschau. 20.00: Hallo, Funkausstellung 1932. Anschl. Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.30: Köln: Nachtmusik und Tanz.

Familien-Nachrichten

Vermählte: Dr. Rudolf Wieners, Maria Wieners geb Deppe, Hörter—Dahlhausen.

Gestorben: Maria Hecker, 25 Jahre, Paderborn; Beerdigung: Sonntag, den 21. August, nachmittags 4 Uhr, Königstraße 52 aus.

Druck und Verlag: Paderborner Anzeiger und Verlagsdruckerei A.-G. Schriftleitung i. V.: Josef Albrink, Paderborn.

Sparsam.... billig.....

Dr. Thompson's Schwanpulver

für alle Wäsche und Abseifarbeiten noch immer das Beste!

Paket jetzt nur 24 Pfennig!



Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche „Seifix" Paket nur 44 Pfg

Wir liefern sämtliche **Druckarbeiten**

für Industrie, Handel und Behörden, Kataloge, Werbedrucke, Prospekte, Werke, Zeitschriften, Plakate, sowie Familiendrucksachen für alle Anlässe

Paderborner Anzeiger A.-G.

Ruf 3213 Paderborn Bahnhofstr. 13

Volkswohl-Lotterie

Ziehung: 10.-15. September

Höchstgewinn	auf ein Doppellos im Werte von	150000 RM
Höchstgewinn	auf ein Einzellos im Werte von	75000 RM
2 Hauptgewinne	im Werte von je 50000 RM =	100000 RM
2 Prämien	im Werte von je 25000 RM =	50000 RM
2 Hauptgewinne	im Werte von je 10000 RM =	20000 RM
2 Hauptgewinne	im Werte von je 5000 RM =	10000 RM
10 Gewinne	im Werte von je 1000 RM =	10000 RM

Los 1 RM - Doppellos 2 RM

Glücksbriefe mit 5 Losen sort. aus 5 versch Tausend. 5 RM

Glücksbriefe mit 5 Doppellosen sort. aus vers h. Tausend. 10 RM

Paderborner Anzeiger u. Verlagsdruckerei A.-G.

Bahnhofstr. 13 Paderborn Fernruf 3213

Hafer, Roggen, Heu und Roggenlangstroh

(neuer Ernte) kauft

Heeresstandortverwaltung

Elsenerstr. 3 **Paderborn** Tel. 3229

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Bad Lippspringe Band 19 Blatt 326 auf den Namen der Eheleute Dr. med. Wilhelm Grützemacher und Jenny geb. Feldsieper zu Bad Lippspringe als Miteigentümer zu gleichen Anteilen eingetragenen, im Aushange des Gerichts und an der Gemeindetafel in Bad Lippspringe näher beschriebenen Grundstücke am 2. September 1932, 10 Uhr an der Gerichtsstelle, Michaelstraße, Zimmer No 18 öffentlich meistbietend versteigert werden.

Amtsgericht Paderborn.

Der gute Deutsche trinkt nur Deutschen Wein

Pens. Lehrerin sucht in Lippspringe eine **4-Zimmerwohnung,** am liebsten I. Etg., abgeschlossen. Off. unt. Nr. L 294 an die Geschäftsst. d. Pad. Anz.

Dame in braunem Kleide, die in Begleitung einer Freundin und eines Herrn (scheinb. Bruder) am Sonntag, dem 14 Aug. mit dem D-Zug ab Paderborn um 5.39 Uhr nach Dortmund-Süd gefahren ist, wird

zwecks Herbeiführung eines Wiedersehens

um kurze Mitteilung höfl. gebeten. Meine Adresse gibt die Geschäftsst. d. Pad. Anz. an. Mitteilung kann auch erfolgen unter A. R. 1111, postlagernd Hauptpostamt Essen.

Grasverkauf

Der II. Grasschnitt auf den städtischen Wiesen soll meistbietend wie folgt verkauft werden:

1. Am Montag, d. 22. Aug. 1932, vorm. 9 Uhr, anfangend auf der Ochsenwiese, den Paderbruchwiesen, auf der Konviktswiese und auf den Wiesen an der Rothe beim Schützenplatze. Sammelpl.: Paderbrücke in der Promenade.
2. Am Dienstag, d 23. Aug. 1932, vorm. 9 Uhr auf den Wiesen hinter Behrenteich. Sammelplatz: Behrenteich.
3. Am Mittwoch, d. 24 Aug. 1932, vorm. 9 Uhr auf d. Fürstenwiesen. Sammelpl.: Inselbad.
4. Am Montag, d. 29. Aug. 1932, vorm. 9 Uhr auf den städt. Lothewiesen Sammelplatz: Lothewiesen.

Magistrat Paderborn.

Wer verkauft

Wohn- od. Geschäftsh. Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Bau- u. Kiesgelände. Sof. Angeb. an R. Lahmeyer, Bremen, Elsasserstr. 152.

Wer übernimmt

zuverl. Vertr. v. Prospekten u. Warenproben bei 25 M Wochenverdienst. Kosmetik-Versand, Ebersbach Sa., Schließfach 83.

Plakatfahrplan

des Paderborner Anzeigers.

Der kleine Restbestand unseres Plakatfahrplanes wird zum **um die Hälfte ermäßigten Preise** zu 45 Pf. abgegeben

Geschäftsstelle d. Paderborner Anzeigers, Bahnhofstraße 13.

Residenz-Theater

Eine lust. Woche sollen Sie bei uns erleben in den 2 Ufa-Tonfilmlustspielen

mit

Heinz Rühmann
Dolly Haas
Fritz Grünbaum

in

Es wird schon wieder besser

Eine der vergnüglichst. Geschichten, die je für d. Leinwand ersonnen wurde. Jeder wird Dolly Haas, dieses famose, frische Mädel liebhab. Es ist rührend, wenn sie singt, mitreiß., wenn sie stept u. herzerquickend, sie verliebt zu sehen. Dazu der pfiffige Heinz Rühmann und der unwiderstehl. komische Fritz Grünbaum. Das bedeutet für Sie: Heiterkeit ohne Ende.

II.

Otto Wallburg, Maria Solveg, Trude Berliner, Theo Shall u. a. m.

Der Hochtourist

Dieses köstliche Tonfilmlustspiel führt ins Reich der ausgelassenen Freude zu Scherz, Tanz u. Pikanterie ins wunderbare Reich der Berge. Im Mittelpunkt dieses zwerchfellerschütternd. Films steht Otto Wallburg, der quecksilbrige Meckerfritze, als Berge-Bezwinger wider Willen. Eine großartige Glossierung des Salontirolertums.

Neueste Ufa-Ton-Woche

Lichtspiel-Palast

Elisabeth Bergner

Deutschlands beste Schauspielerin, in dem herrlichen **Groß-Tonfilm**

Ariane

mit Rudolf Forster
Regie: Paul Czinner
Der moderne Roman der Liebe

Henny Porten

in dem neuen ganz hervorragenden **Groß-Tonfilm**

Kohlhiesels Töchter

mit Fritz Kampers

Wochenschau

Bei diesem großartigen Spielplan erübrigen sich wohl weitere Worte!

Frische Fische

heute sehr billig

Bratfische 10 ₰
Kochfisch 15 ₰
Reh im Anschnitt
Ragout 40 ₰

Westfälisches Kaufhaus
Paderborn

Ingenieurschule Bauschule staatl. anerk. v. L. **Lemgo** Lippe-Detmold

Erfinder — Vorwärtsstrebende

Hohe Geld-Belohnung

Näheres kostenlos durch

F. Erdmann & Co., Berlin SW 1

Nr. 195
Zweites Blatt

Lippspringer Anzeiger

Samstag, den 20. August 1932

Piccards 12-Stunden-Flug.

Die zweite Fahrt in die Stratosphäre.

Professor Piccard ist am Donnerstagnachmittag um 5.30 Uhr nach seinem zwölfstündigen Flug in die Stratosphäre glücklich in Oberitalien zwischen Verona und Mantua gelandet. Er war längere Zeit über der Stadt Verona in 1000 Meter Höhe gesichtet worden. Piccard hat diesmal eine Höhe von über 16 000 Meter erreicht.

Wo Piccard landete.

Die Landung Piccards erfolgte glatt bei Cavallara di Monsambano, drei Kilometer von Volta Mantovana entfernt. Die Stelle liegt südlich vom Gardasee. Das Gelände dort ist leicht hügelig. Volta Mantovana liegt 21 Kilometer nordnordwestlich von Mantua, 15 Kilometer südlich vom Gardasee und etwa fünf Kilometer nordöstlich der Luftlinie Mantua—Brescia.



Die Minute des Starts.
Professor Piccard sieht aus der Gondelöffnung heraus und verabschiedet sich von seinen Freunden, während sich der Ballon bereits vom Erdboden erhebt.

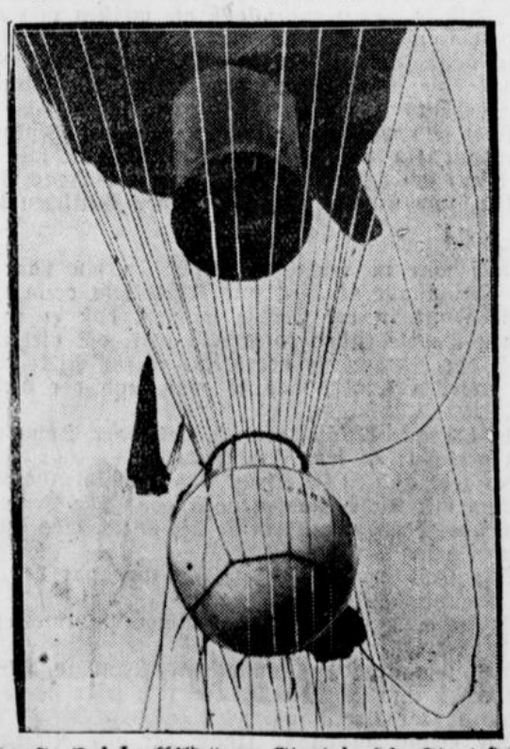
Wie der Start verlief.

Am Donnerstag früh um 5 Uhr 7 Minuten ist Professor Piccard zu seinem zweiten Flug in die Stratosphäre vom Flugplatz Dübendorf bei Zürich aufgestiegen.

Mehrfach ist der Start wegen ungünstiger Wetterverhältnisse verschoben worden. Als vorsichtiger Gelehrter hat Piccard abgewartet, bis ihm die maßgebenden Wetterstationen ein ruhiges, gewitter- und sturmfreies Wetter für kurze Zeit garantieren konnten. Nun hat er es gewagt, nachdem er noch einmal durch Windmessungen mit kleinen Ballons festgestellt hatte, daß in Höhen von 10 000 Meter ziemliche Windstille herrschte. Frau Piccard war mit ihren fünf Kindern beim Aufstieg zugegen, kurz vor der Abfahrt hat der Professor noch einmal mit seiner Familie ein kurzes Frühstück eingenommen.

Die Vorbereitungen zum Start

haben am Mittwochabend um 10 Uhr mit der Füllung der riesigen Ballonhülle begonnen. Es dauerte mehrere Stunden, bis die Hülle mit Wasserstoffgas gefüllt war. Dann begann man mit der schwierigen Arbeit, die Aluminiumgondel unter der Hülle zu befestigen. Schweizerische Pioniere halfen dem Professor bei seinen Vorbereitungen. Rund dreißigtausend Zuschauer hatten sich aus der Umgebung, hauptsächlich aus Zürich, eingefunden, um den Start mitzuerleben. Gegen 4 Uhr morgens war alles bereit, die Gondel war unter dem 50 Meter hohen Ballon mit 36 Doppelseilen und ebensoviel einfachen Seilen befestigt.



Das erste Originalbild vom Start in die Stratosphäre.
Das erste in Deutschland eingetroffene Originalbild vom zweiten Start Professor Piccards in die Stratosphäre von Zürich aus.

200 Pioniere hielten den Ballon

und warteten auf das Kommando. Gondel und Ballon wurden auf einer besonders konstruierten Waage gewogen; sie hatten zusammen 1210 Kilogramm Gewicht.

Kurz vor dem Aufstieg hielt Professor Piccard noch eine kurze Ansprache an die Presse, wobei er besonders die Gründe darlegte, warum er diesmal Dübendorf zum Start gewählt habe und nicht wieder Augsburg, wo sein erster Aufstieg stattfand. Die Gegend von Zürich sei durch die Berge der Umgebung besser gegen Winde geschützt als die freie Ebene von Augsburg, wo der Ballon stark unter seitlichem Druck gestanden habe. Piccard bedauerte es besonders, daß keine Vertreter aus Augsburg oder Bayern anwesend waren.

Um 4.52 Uhr kletterte Piccard durch die enge Luke in die Gondel hinein,

wobei ihn die Umstehenden unterstützten. In der Luke stehend, rief er noch zurück: „Vielen Dank an alle, die geholfen haben, und Auf Wiedersehen!".

Ein vielstimmiges „Auf Wiedersehen" antwortete ihm.

Ingenieur Cosyns war schon vor Professor Piccard in die Gondel gestiegen, und Professor Piccard unterhielt sich noch mit Ingenieur Kipfer, der beim ersten Flug dabei war, über die verschiedenen Einzelheiten. Nach einigen kleinen Probemanövern begann um 5.05 Professor Piccard seinen Flug und kommandierte: „Langsam loslassen!"

Ganz ruhig und majestätisch erhob sich der riesige Ballon zunächst senkrecht in die Luft. Als er eine Höhe von einigen hundert Metern erreicht hatte, wurde er seitlich gegen Nordwesten abgetrieben. Er schien aber nicht mehr zu steigen. Man sah deutlich, wie in diesem Augenblick Professor Piccard Ballast abwarf. Dann stieg der Ballon in größere Höhe. Eine neue entgegengesetzte Luftströmung trieb ihn nach Süden ab. Kaum 20 Minuten nach dem Start erreichte er eine Höhe von 3000 bis 4000 Meter. Er erschien nur noch wie eine große weiße Kugel am Himmel.

Beim Start waren die kantonalen und städtischen Behörden von Zürich anwesend, ebenso die Vertreter der Luftschiffahrtverbände der Schweiz. Desgleichen bemerkte man Dr. Eckener, der aus Friedrichshafen herübergekommen war.

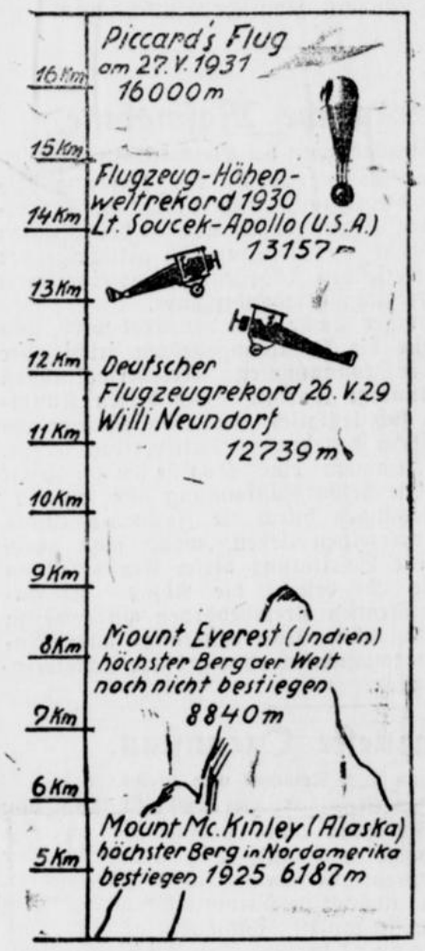
Gleichzeitig mit dem Ballon stieg auch der bekannte schweizerische Flieger Mittelholzer mit seinem Flugzeug auf, um dem Ballon zu folgen und Filmaufnahmen zu machen. Auch mehrere Autos setzten sich in Bewegung, um dem Ballon auf der Erde zu folgen. Die Wagen sind mit Empfängern für Funkentelegraphie ausgerüstet, um mit Piccard in Verbindung bleiben zu können. In der Gondel befinden sich auch fünf Flaschen mit komprimiertem Sauerstoff, der zur Atmung in der sauerstoffarmen Luft der großen Höhen dienen soll.

Der Weg des Ballons.

Der Ballon stieg ohne Zwischenfall fast senkrecht auf. In einiger Höhe wurde er dann langsam nach Südosten abgetrieben. Um ½7 Uhr sah man ihn von der Stadt Chur aus in einer Höhe von etwa 10 000 Meter, als er das Oberrheintal überflog. Dann wurde er von verschiedenen Punkten von Tirol aus gesichtet. Der Wind trieb den Ballon weiter in südöstlicher Richtung, man sah ihn um 11 Uhr im Gebiet der Bernina-Alpen über die italienische Grenze fliegen. Der Ballon war stets sehr gut zu sehen, obwohl er zu dieser Stunde schon eine Höhe von über 16 000 Meter hatte. Er wurde dann stärker in südöstlicher Richtung abgetrieben und erreichte um die Mittagszeit den Gardasee in Oberitalien.

Eine Funkmeldung aus 15 000 Meter.

Professor Piccard hat um 9,33 Uhr eine Funkmeldung abgegeben. In dieser gab er an, daß er sowohl wie sein Begleiter sich wohl befanden und daß die Instrumente alle in Ordnung waren. Professor Piccard gab zu diesem Zeitpunkt seine Höhe mit 14—15 000 Meter an. Er hat also fast die vorjährige Höhe mit 16 000 Meter erreicht.



Frühere Höhenrekorde.
Unser Schaubild gibt einen Vergleich der bisherigen Höhenrekorde mit dem neuen Stratosphärenflug Professor Piccards, auf dem er über 16 000 Meter Höhe erreichte.

Neues vom Funk.

Eröffnung der Funkausstellung in Berlin.

Die 9. Große Deutsche Funkausstellung hat in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm in Berlin ihre Tore geöffnet. Trotz der Wirtschaftskrise sind die gesamten 25 000 Quadratmeter, die für die Ausstellung zur Verfügung standen, belegt, so daß jeder Rundfunkbesitzer dort das finden wird, was ihm zur Ausgestaltung seiner Rundfunkanlage besonders am Herzen liegt.

Auf allen Gebieten der Funktechnik sind

erfreuliche Fortschritte

festzustellen. Schon die kleinen 2-Röhren-Schirmgitter-Empfänger mit nur einem Abstimmkreis für Orts- und Bezirksempfang gelten durch den hohen Verstärkungsfaktor als bedeutend empfindlicher als die vorjährigen oder älteren Apparate mit drei Eingitterröhren.

Für ältere Empfänger, die den heutigen Anforderungen in Bezug auf Trennschärfe nicht mehr genügen, haben die Firmen

Vorsatzgeräte

in Form von Sperrkreisen und Wellenfiltern geschaffen, die die Wirkung der Geräte um viele Grade verbessern.

Im

Lautsprecherbau

sind wesentliche Fortschritte in der klanglichen Wiedergabe, besonders beim elektromagnetischen Lautsprecher zu verzeichnen. Auf Grund der Erfahrungen im letzten Jahre haben dabei die Firmen dem sogenannten Freischwingersystem den Vorzug gegeben. Preiswürdigkeit und Tongüte zeichnen diese Typen aus. Als weiterer ernster Nebenbuhler auch für den dynamischen Lautsprecher ist diesmal erstmalig der elektrostatische Lautsprecher des Erfinders Hans Vogt erschienen.

Auch die übrigen Gebiete der Funktechnik sind auch diesmal wieder in stärkerem Umfange vertreten. Als besonders beachtlich ist dabei die Sonderausstellung der Deutschen Reichspost und Reichsrundfunk-Gesellschaft zu nennen, auf der besonders

die neuesten Fernseher-Modelle

großen technischen Fortschritt erkennen lassen. In Verbindung mit diesem Fach ist der betriebsfertig ausgestellte Ultra-Kurzwellen-Sender von Telefunken von größtem Interesse.

Daß auch in Deutschland sich der Rundfunk immer größerer Beliebtheit erfreut, zeigt die Tatsache, daß hier am 1. April d. J. rund 4,2 Millionen Hörer gemeldet waren, was einer durchschnittlichen Steigerung von 12 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Allerdings steht Deutschland hinsichtlich der Rundfunkdichte erst an neunter Stelle unter allen Nationen, so daß der Sättigungsgrad noch lange nicht erreicht sein dürfte. Eine der wichtigsten Aufgaben der Funkausstellung wird es also sein, neue Interessenten für den Rundfunk zu gewinnen und damit der deutschen Funkindustrie einen neuen Auftrieb zu geben.

Der Fremdenverkehr in Preußen.

Abnahme des Auslands-Fremdenverkehrs.

Ueber den Fremdenverkehr in den preußischen Groß- und Mittelstädten im Juni 1932 berichtet das Preußische Statistische Landesamt in Nr. 30 der Statistischen Korrespondenz folgendes:

In 45 Groß- und Mittelstädten ist im Juni die Besucherzahl im Vergleich zu demselben Monat 1931 stark zurückgegangen. Zu diesen Orten gehört auch Berlin, das mit 73 089 Fremden den größten Fremdenverkehr von allen Berichtsorten überhaupt aufwies; gegenüber dem Vorjahre betrug hier der Rückgang 29,9 Prozent. An zweiter und dritter Stelle standen, der absoluten Besucherzahl nach, wie stets Köln und Frankfurt a. M., in denen jeweils etwas über 25 000 Gäste gezählt wurden. Auch in diesen Städten war die Abnahme des Fremdenverkehrs sehr beträchtlich. Erst in größerem Abstande folgten fünf weitere Orte mit 11 000 bis 12 000 Besuchern; unter ihnen hatte Koblenz den größten Rückgang der Besucherzahl. Sehr schwer war ferner die Einbuße in Hannover und in Breslau. Dagegen hat Düsseldorf mit einer Abnahme von 11,2 Prozent im Juni 1932 verhältnismäßig günstig abgeschnitten. Von den Städten mit weniger als 10 000 Besuchern wurden Liegnitz, Hildesheim, Trier und Krefeld-Uerdingen a. Rh. besonders hart betroffen.

Eine Zunahme der Besucherzahl hatten Dortmund (12,4 Prozent), Münster i. W., Bielefeld, Elbing sowie einige Städte des rheinisch-westfälischen und des oberschlesischen Industriegebietes (Duisburg-Hamborn, Gelsenkirchen, Hamm i. W., Gleiwitz und Hindenburg — Oberschl.)

Leider ist der besonders wichtige Auslandsfremdenverkehr auch in diesem Monat in den meisten Städten verhältnismäßig stärker zurückgegangen als der Gesamtfremdenverkehr. Die meisten Besucher von jenseits der Grenzen (12 693) hatte, wie immer, Berlin; gegenüber dem Vorjahre war ihre Zahl diesmal um fast die Hälfte (47,1 Prozent) kleiner.

Abonniert den Anzeiger!

n Bahndamm.
rd, hat sich an der
dammes durch die
Eisenbahnun, ick
ender Zug em-
umstürzten und
en nur vier Per-
ngen. Der Zug-
ürften kaum mit

verhaftet.
rin, Miß Slade,
rde zum zweiten
, da sie entgegen
r Gebiet betreten
ück ein Spinnrad
nis gebracht.
len.
genia II", die in
elaufen war, um
Küste zu unter-
aß die Jacht in
der französischen
ngen ist. Sämt-
hforschungen a-

amm

Rheinland und
irtschaft. 19.20:
m: Die Bedeu-
Geschlecht und
ung 1932. Ein
nsgeest. 22.35:
Jazz.

us der Sahara.
: Nachmittags-
fährliche Pflan-
erkehr und Ver-
u. 20.00: Hal-
, Tages- und
und Tanz.

ten
a Wieners geb

aderborn; Be-
ittags 4 Uhr,

und Verlags-
f Albrink,

Lichtspiel
-Palast
Elisabeth
Bergner
Deutschlands beste Schauspielerin, in dem herrlichen
Groß-Tonfilm
Ariane
mit Rudolf Forster
Regie: Paul Czinner
Der moderne Roman der Liebe
Henny
Porten
in dem neuen ganz hervorragenden
Groß-Tonfilm
Kohlhiesels
Töchter
mit Fritz Kampers
Wochenschau
Bei diesem großartigen Spielplan erübrigen sich wohl weitere Worte!

Frische Fische
heute sehr billig
Bratfische 10 ₰
Kochfisch 15 ₰
Reh im Anschnitt
Ragout 40 ₰
Westfälisches
Kaufhaus
Paderborn

Lemgo
Lippe-Detmold

ärtsstrebende
Belohnung
nlos durch
, Berlin SW 1

Kurze politische Nachrichten.

Das oldenburgische Staatsministerium hat beschlossen, vom 1. September d. J. an die Schlachtsteuer im Freistaat Oldenburg einzuführen. Das Ministerium ist auch jetzt noch ein Gegner der Schlachtsteuer, da aber eine Beseitigung der Steuer in Preußen nicht zu erwarten ist, liegt es im Interesse der oldenburgischen Wirtschaft, die verderbliche Ausgleichssteuer durch Einbringung der Schlachtsteuer in Oldenburg zu Fall zu bringen.

*

Das mecklenburg-schwerinsche Staatsministerium hat eine neue die Beflaggung staatlicher Gebäude betreffende wichtige Verordnung erlassen. In dieser Verordnung heißt es, daß Staatsdienstgebäude nur auf Anordnung und nur mit der Landesflagge beflaggt werden dürfen. Die gleiche Anordnung wird für Dienstwohnungen und Staatsgebäude zutreffen.

*

Im Preußischen Landtag hat die deutschnationale Fraktion einen Antrag eingebracht, worin das Staatsministerium ersucht wird, anzuordnen, daß in allen Volks-, Mittel-, höheren und Berufsschulen eine gründliche Kenntnis der Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles und der auf ihm aufgebauten weiteren internationalen Verträge vermittelt werde. Ferner soll veranlaßt werden, daß jedem, der aus diesen Schulen in das Leben eintritt, eine kurze Zusammenfassung dieser Bestimmungen, eine Art Katechismus in die Hand gegeben wird. Auch das Reich soll dahin einwirken, daß in allen deutschen Ländern ähnliche Einrichtungen getroffen werden.

Eine vorsorgliche Maßnahme.

Keine Angestelltenentlassungen bei Kreisverwaltungen.

Von gewerkschaftlicher Seite ist die Meldung verbreitet worden, daß die kommissarische preußische Staatsregierung den bei den aufzulösenden Kreisen beschäftigten Angestellten von Berlin aus telegraphisch gekündigt hat und daß sich der betreffenden Angestelltenschaft eine kaum zu beschreibende Erregung bemächtigt habe.

Wie von zuständiger Stelle dazu gemeldet wird, sind von Berlin aus nur die Staatsangestellten, nicht aber die Angestellten der kommunalen Kreisverwaltungen (Kreisausschuß) gekündigt worden. Bei diesen Kündigungen handele es sich lediglich um eine vorsorgliche Maßnahme. Nach dem bestehenden Tarifvertrag sei im Gegensatz zu den Beamten eine Versetzung von Angestellten ohne deren Zustimmung nicht möglich. Da sich solche Versetzungen durch die Zusammenlegung von Kreisen nicht vermeiden ließen, wolle man durch die Kündigungen eine Beseitigung dieser Einschränkung erreichen. Nach wie vor bestehe die Absicht, die Angestellten der aufzulösenden Kreisbehörden anderweitig unterzubringen, und diese Unterbringung aller Angestellten werde sich voraussichtlich ohne größere Schwierigkeiten durchführen lassen.

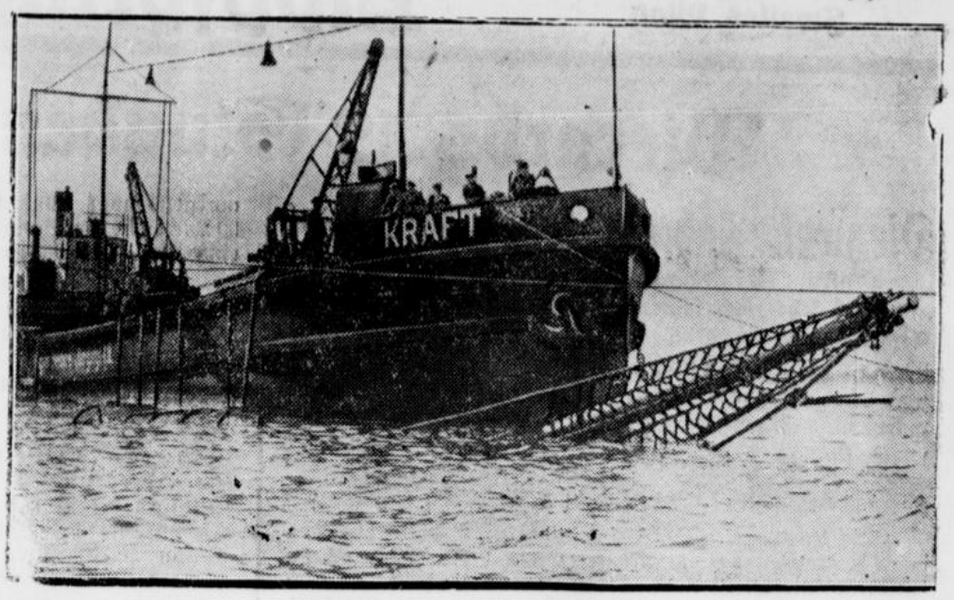
Der neueste Ozeanflug.

Von London nach Newyork und zurück.

Der Start des englischen Fliegers Mollison von London nach Amerika ging ohne Zwischenfall vor sich. Mollisons dreimotorige Havilland Puß Moth-Maschine führt einen Benzinvorrat mit sich, der für 33 Flugstunden reichen soll. Er will zunächst in Harbour Grace auf Neufundland landen, um zu tanken. Dann will er über Neuschottland nach Newyork fliegen. Den Rückflug gedenkt er in drei Tagen anzutreten. Als Nahrung nahm Mollison Nüsse, Trauben, Kandiszucker und zwei Flaschen Kaffee mit. Mollisons Frau, die bekannte Fliegerin Ami Johnson, wohnte dem Start bei. Sie erlitt kurz nach dem Abflug einen Nervenzusammenbruch, von dem sie sich jedoch bald wieder erholte.

*

Der Bug der „Niobe" bereits über Wasser



Die Bergungsarbeiten am Wrack des gesunkenen Segelschulschiffes „Niobe" in der Heikendorfer Bucht des Kieler Hafens sind schon so weit gediehen, daß bereits der Klüverbaum des Unglücksschiffes aus dem Wasser ragt.

Die schwierigen Bergungsarbeiten.

Die Hebearbeiten an dem „Niobe"-Wrack werden weiter durch die Bodenverhältnisse der Heikendorfer Bucht stark behindert. Am Donnerstag kamen nach und nach das ganze Vorgeschirr, die vordere Steuerbordreeling, der weiße Vorderaufbau mit den Bullaugen und ein Teil der hellgrauen Bordwand des Vorschiffes dicht unter dem Bug des Hebefahrzeuges „Kraft" zum Vorschein. Leute der Bergungsgesellschaft kletterten sofort in das Vorgeschirr hinein. Als jedoch der Schlepper „Simson" anzog, um das Schiff näher an Land zu ziehen, geriet die „Niobe" schon nach kurzer Schleppstrecke wieder im Bodenschlick fest, der dort eine Stärke von über einem Meter hat. Das Wrack sank sofort tief in den Schlick ein, so daß bald nur noch Reeling und Klüverbaum aus dem Wasser herausragten. Da es große Arbeit macht, das Wrack jedesmal wieder aus dem Schlick herauszuholen, und da immer nur ein kurzes Schleppen möglich ist, bis die „Niobe" von neuem festkommt, so ist noch mit einem Tage bis zur endgültigen Hebung zu rechnen.

Das Wrack zwei Meter unter Wasser.

Die Marinestation der Ostsee teilt mit: Die Hebung der „Niobe" ist so weit fortgeschritten, daß der Schiffskörper nur noch zwei Meter unter Wasser liegt. Da der weiche Boden beim Absetzen des Schiffes aber noch nachgibt, ist es notwendig, den Schiffskörper noch weiter an Land zu bringen. Der Zeitpunkt der Aufrichtung und der Bergung der Gebliebenen ist daher noch nicht zu übersehen.



Rekordflieger James Mollison.

Wie aus Edmonton in der westkanadischen Provinz Alberta gemeldet wird, ist Gronau mit seinen Begleitern auf dem Lac la Biche zum Weiterflug nach Prince Rupert am Stillen Ozean gestartet.

Im Segelboot über den Atlantik.

Im Hafen havariert.

In London trafen drei junge Estländer ein, die mit einem kleinen Segelboot den Atlantik von Neuyork aus überquert haben. Nachdem ihre Hochseefahrt ohne jeden Zwischenfall vor sich gegangen war, stießen sie bei der Ankunft in London mit dem Mast gegen einen Bogen der Westminster-Brücke, so daß der Mast in der Mitte abbrach.

Gronau fliegt weiter.

Zum stillen Ozean.

Wie aus Edmonton (über Ottawa) in der westkanadischen Provinz Alberte gemeldet wird, ist Gronau mit seinen Begleitern Donnerstag früh auf dem Lac la Biche zum Weiterflug nach Prince Rupert am Stillen Ozean gestartet.

Eisenbahnzug überfährt einen Autobus

Drei Personen getötet.

Ein katastrophaler Zusammenstoß eines vollbesetzten Autobusses, der von Putzig über Ciechocino nach Gdingen fuhr, mit dem von Reda nach Putzig fahrenden Zug ereignete sich an der Kreuzung bei Ciechocino. Der Lokomotivführer wollte noch im letzten Augenblick den Zug zum Stehen bringen, was ihm jedoch nicht gelang. Der Zug fuhr auf den Autobus auf, wobei drei Personen getötet wurden. Die Lokomotive und einige Wagen sprangen aus den Schienen und stürzten um.

Die Herrin vom Mühlenhof

Roman von Morten Korch.

43] (Nachdruck verboten.)

Palle wollte nicht lügen und deshalb schwieg er. Er hatte eine Szene erwartet; aber sie blieb aus. Etwas in seinem traurigen Gesicht machte sie ängstlich. Sie verstand, daß er bis zur äußersten Grenze dessen getrieben war, was er ertragen konnte, daß ein einziger Fehlgriff vielleicht ihre Pläne umwerfen konnte.

„Du solltest hinaufgehen, es ist spät," sagte sie; sie kämpfte, um ihre Stimme zur Ruhe zu zwingen. Palle nickte und ging mit ihr hinein. Auf dem oberen Treppenabsatz blieb er stehen und bot ihre gute Nacht. Er drückte ihr einen flüchtigen Kuß auf die Wange und ging schnell in sein Zimmer. An diesem Abend konnte er ihre Küsse und Liebkosungen nicht ertragen.

Achtzehntes Kapitel.

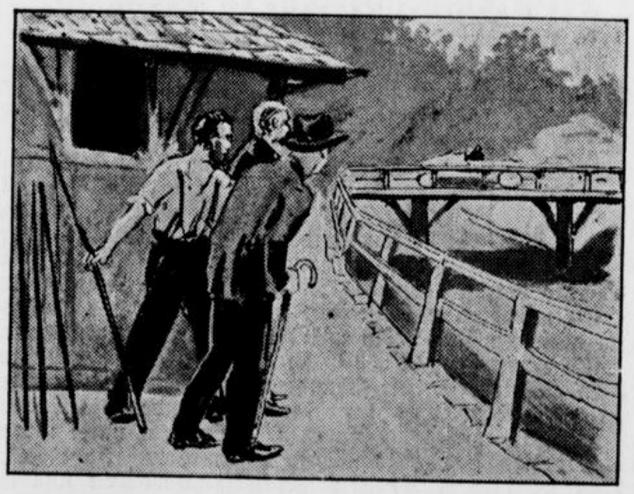
Hinter der Mühle hörte man Peitschenknallen, es war Ludvig, der Peitschen ausprobierte. Am Maschinenschuppen lehnte eine ganze Reihe der feinsten und besten Peitschen, die in der Ringmühle verfertigt wurden, und Ludvig versuchte eine nach der anderen. Es gab nicht viele, die mit einer Peitsche umgehen konnten wie Ludvig. Es sah aus, als hielte er sie gar nicht ordentlich fest, scheinbar lag sie ganz lose in seiner Hand; wenn aber der kleine Ruck kam, der die Schnur zum Knallen zwingen sollte, zog er den Mund fest zusammen. Der Ruck begann in seiner Hand, aber in einem Augenblick verpflanzte er sich auf seinen ganzen Körper.

„Hupp," sagte er und schnalzte mit der Zunge. Er lauschte auf den Knall und hinterher wippte er die Peitsche in der Hand, studierte sie mit aufmerksamen Augen, um zu sehen, ob sie die rechte Geschmeidigkeit hatte und fest und stark und dabei doch biegsam war. War auch nur das geringste an ihr auszusetzen, so stellte er sie beiseite, damit neuer Stahl oder Fischbein hineinkommen sollte.

Während Ludvig so ganz von seiner Arbeit in Anspruch genommen wurde, kam der alte Nikolaj mit Jens Poulsen, dem Häusler aus dem Walde. Jens Poulsen war Pächter der Ringmühle und wurde mit zu der kleinen Gemeinde gerechnet. Er wollte Rundstäbe bei Nikolaj haben, aber die Männer blieben bei Ludvig stehen. „Ja, ihr habt es gut," sagte der Häusler. „Ihr habt Zeit, zu spielen, wir Bauern müssen arbeiten, das ist was anderes."

„Ich glaube wahrhaftig, du bist verrückt, Jens Poulsen. Die Arbeit, die Ludvig da verrichtet, ist vielleicht die wichtigste im ganzen Werk." Obwohl ein gut Teil Eifersucht zwischen Ludvig und Nikolaj bestand, war Nikolaj doch im Namen der Ringmühle stolz auf Ludvig und prahlte gern mit ihm. „Sieh mal, wenn man ein Klavier fabriziert, glaubst du nicht, daß es probiert und daß drauf gespielt werden muß, ehe es abgeliefert wird?"

„Ja, ein Klavier, das ist wohl was anderes."



Sie guckten alle drei hinter den Schuppen und sahen Palle über die Mühlenbrücke fahren.

„Was anderes, nein, das ist wahrhaftig ganz dasselbe. Sie müssen beide stimmen, daß du's weißt."

„Ja, aber eine Peitsche braucht doch nur zu knallen. Das ist doch etwas ganz anderes als spielen."

„Bloß knallen, ja, da haben wir's. Siehst du, die Peitsche, die Ludvig da hat, die kriegt ein Graf in Seeland; er hat Vollblutpferde und deshalb muß er auch Vollblutpeitschen haben. Und die kann er nur hier kriegen, das weiß er."

Jetzt knallte Ludvig wieder, daß es ganz vom Walde widerhallte.

„Da kommt Jarmer nach Hause. Da haben wir ihn; er fährt wahrhaftig wie Donner und Blitz." Sie guckten alle drei hinter den Schuppen und sahen Palle über die Mühlenbrücke fahren.

„Es ist eigentlich schade, daß er sich hier so abrackern muß, aber es wird wohl auch nicht lange dauern," sagte Jens Poulsen, als das Auto vorbeigefahren war.

„So, meinst du, na, du kannst dich darauf verlassen, daß es ganz anders geht. Ehe du dich umsiehst, denke ich, wird die Mühle Tag und Nacht gehen, und ich glaube, daß es damit endet, daß die meisten von euch in Ringby hier in der Mühle arbeiten werden. Denn siehst du, der Palle Jarmer, das ist ein ganzer Kerl." Nikolaj kniff das eine Auge zu und sah Jens Poulsen mit dem andern bedeutungsvoll an.

„Aber jetzt müssen wir machen, daß wir wegkommen, es kann gut sein, daß er gleich hier ankommt; wir wissen nie, wo wir ihn haben." Nikolaj expedierte Jens Poulsen geschäftig und Ludvig ging mit seinen Peitschen hinein.

* * *

Palle war in wichtigen Geschäften ein paar Tage in der Hauptstadt gewesen und kehrte jetzt heim.

Die Leute in der Mühle wußten, daß er in einer wichtigen Angelegenheit fortgereist war, die viel für die Zukunft der Ringmühle bedeutete. Außer Niels Nikolaj wußte indessen keiner, was es war, und der hielt den Mund.

Als der alte Nikolaj eintrat, hatte der Sohn gerade Schluß gemacht; es war Frühstückszeit.

Aber jetzt guckten sie eifrig in den Mühlenhof hinab. Palle kam mit Kalle Madsen gegangen. Die Leute frühstückten, aber dennoch mußten sie bei allem, was vorging, mit dabei sein.

„Wie sieht er aus? Geht es ihm gut?" fragte Karen, die kurzsichtig war.

„Er ist ganz der alte, wie immer," antwortete der kleine Mikkel.

„Aber seht nur, jetzt kommt das Fräulein, seht, wie sie schwänzelt und sich anstellt. Ja, jetzt wird sie es wohl bald, die alles regieren soll."

„Wie meinst du das?" fragte der alte Nikolaj.

„Ja, ich könnte dir vielleicht etwas erzählen, das du nicht weißt, Nikolaj." Mikkel sah sich mit einem bedeutungsvollen Blick im Kreise um.

„Dann ist es sicher nichts Gutes," sagte Ludvig.

„Nein, erfreulich ist es vielleicht nicht gerade, und es ist vielleicht am besten, wenn ich es für mich behalte."

„Nein, gewiß nicht, komm nur heraus damit."

(Fortsetzung folgt.)

„Heil dem deutschen Vaterland!"

Der Dank des Deutschen Sängerbundes.

Der stellvertretende Vorsitzende des DSB., Rektor Georg Brauner-Berlin, spricht jetzt den Dank der Leitung des DSB. allen Teilnehmern des Frankfurter Sängerfestes aus. In den Dankesworten heißt es:

„Wie schlugen wieder all die Sängerherzen im beschwingten Rhythmus, beseelt durch das stolze Bewußtsein, Glieder unseres mächtigen, weltumspannenden Bundes zu sein; wie zogen sie neue Kraft und patriotischen Auftrieb aus den Weihestunden volksdeutscher Gemeinsamkeit; wie wurden sie emporgehoben über die Not der Zeit und über das Gezänk des Tages in liedverbundener Eintracht: ‚Bruder, reich' mir deine Hand, Heil dem deutschen Vaterland!' Wir danken euch beglückt, ihr lieben Sangesbrüder aus dem Reiche und dem Auslande, jedem einzelnen, der sich hochgemut in die Reihen der 40 000 stellte, daß Ihr die Zweifler verstummen machtet durch euren ideal gerichteten Sinn und eure opferbereite Tat, daß ihr den überzeugenden Beweis erbrachtet: Unser Bund ist gesund und stark und überdauert die Erschütterungen wechselnder Geschicke. Wir danken aus vollem Herzen allen, die das Fest so wundervoll gestalten halfen, dem Musikausschuß unter der hingebenden Führung unseres lieben Dr. Robert Laugs, dem Festausschuß unter der zielbewußten Leitung unseres Sangesbruders Dr. Karl Hermann, ihnen und allen ihren Mitarbeitern, die mit Aufwendung ihrer ganzen Kraft sich uneigennützig und so erfolgreich in den Dienst ihrer schweren Aufgabe stellten. Begeistert danken wir den Herren Festdirigenten, die mit hinreißendem Schwung die Sängerscharen zu einheitlicher, tiefergreifender Kunstleistung anfeuerten. — Ich will nicht Namen nennen — es wäre eine lange, lange Reihe von helltönendem Klang, — aber sie alle dürfen dessen gewiß sein, daß wir ihr Bild nicht nur im Festbuch des XI. Deutschen Sängerbundesfestes aufbewahren werden, daß es auch einen Platz in unserem Herzen gefunden hat. Und darin leuchtet um so stärker, seit sein Leben verblaßte, das Bild des unübertrefflichen Mannes, dessen reger Geist befruchtend über allem schwebte, vom ersten Planentwurf bis zum letzten herrlichen Ende, das Bild unseres tiefbetrauerten Vorsitzenden Dr. Karl Hammerschmidt.

Wir danken den Kreis-, Gau- und Vereinsleitungen, die sich mit überzeugender Wärme daheim für die Beteiligung an unserem Fest einsetzten, den Dirigenten, die in mühevoller Arbeit das bewundernswerte Gelingen der Massenchöre vorbereiteten, den Vereinen, die sich — vielfach unter erheblichen Geldopfern — für künstlerisch hochwertige Sonderkonzerte zur Verfügung stellten.

Unvergeßlich wird uns der Jubel in der überfüllten Festhalle bleiben, als der Herr Reichsminister des Innern Dr. Freiherr von Gayl dem DSB. ‚im besonderen Auftrage' die Grüße des Herrn Reichspräsidenten überbrachte und mit ihn endas heißersehnte Geschenk der Aufhebung des Umzugsverbotes. Der dort so stürmisch zum Ausdruck gelangten Dankbarkeit der Sängerschaft an die hohe Reichsregierung in Ehrerbietung noch einmal das Wort zu leihen, ist uns tiefempfundenes Bedürfnis."

Schließlich wird noch der Presse, des Rundfunks und der Stadt Frankfurt a. M. in Dankbarkeit gedacht. Der Dankartikel schließt: Ehrenvolle Tage für den DSB. sind verklungen. Es lebe der Deutsche Sängerbund!

Schwere Vergiftung an verdorbenen Bohnen

Zwei Tote, ein drittes Opfer wahrscheinlich.

In dem Ort Offenthal bei Darmstadt wurde die ganze Familie des Maurers Fritsch unter schweren Vergiftungserscheinungen in das Krankenhaus eingeliefert. Soweit festgestellt werden konnte, ist die Vergiftung auf den Genuß verdorbener Bohnen zurückzuführen. Fritsch und seine 18 Jahre alte Tochter sind bereits gestorben. Die Mutter liegt bewußtlos darnieder; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Zum Mordfall Schaffeld.

Haftbefehl bestätigt.

In der Mordangelegenheit Schaffeld (Braunschweig) haben neun Verhaftete gegen ihre Festnahme Haftbeschwerde eingelegt. In zwei Fällen haben Haftprüfungstermine stattgefunden, jedoch wurden die Haftbefehle bestätigt. In den nächsten Tagen werden weitere Haftprüfungstermine stattfinden. Die Täter und Mitschuldigen werden nicht vom Schnellgericht abgeurteilt, sondern vor ein Schwurgericht gestellt werden. Nach Abschluß der Haftprüfungen werden die Akten dem Untersuchungsrichter zugeleitet werden.

Eine Lötlampe explodiert.

Ein Schwer- und zwei Leichtverletzte.

In der Stellmacherei von Rentchen in Großendorf explodierte, wie aus Gifhorn gemeldet wird, eine Lötlampe, wobei der Stellmachergehilfe Fritz Schulze schwer verletzt wurde und in ein Braunschweiger Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Wohngebäude geriet in Brand und wurde bis auf die Grundmauern zerstört, da die Löscharbeiten durch Wassermangel unmöglich gemacht wurden. Der Stellmachermeister und sein Sohn erlitten Brandwunden.

Benzinexplosion bei Geheimversuchen.

Im Hafen von Portsmouth.

Bei Geheimversuchen ereignete sich auf einem Motorversuchsboot der englischen Marine im Hafen von Portsmouth eine Benzinexplosion, durch die ein Mechaniker getötet und drei weitere Mechaniker schwer verwundet wurden. Die Explosion, deren Ursache noch nicht festgestellt werden konnte, ereignete sich beim Anlassen des Motors.

Der Blutsonntag in Ohlau.

Als erste Zeugen wurden im Prozeß gegen das Ohlauer Reichsbanner am Donnerstag die Angehörigen der Angeklagten Schneider und Müller gehört, die an jenem Sonntagabend mit ihnen zusammengewesen sind. Die Mutter des Angeklagten Müller mußte selbst zugeben, daß sie ihren Sohn später am Ring gesehen hätte, wie er ein Stück Holz in der Hand hielt. Die weitere Beweisaufnahme betraf noch einmal die Zusammenstöße an der Ohlebrücke. Zwei Zeuginnen haben abends in der Strehlener Straße

die Zusammenziehung von bewaffneten Reichsbannerleuten

genau beobachtet. Einer der Reichsbannerleute habe auf Befragen eines anderen Zeugen, was man eigentlich vorhabe, geäußert: „Die Hakenkreuzler haben den Muche niedergeschlagen, dafür müssen wir uns rächen." Zwei weitere SA.-Leute, die bei der Schießerei an der Ohlebrücke zugegen waren, erkennen als einen der Anführer den Angeklagten Schiffer Vanin. Auch die weitere Beweisaufnahme behandelt im wesentlichen noch einmal die Vorgänge an der Ohlebrücke Die einzelnen Zeugenaussagen, die hierüber gemacht wurden, wichen in einigen Punkten voneinander ab. Des weiteren wurden die Gutachten der medizinischen Sachverständigen entgegengenommen. Sowohl Professor Dr. Straßmann als auch Assistenzarzt Dr. von Tempsky haben in der Chirurgischen Klinik in Breslau am Sonntagabend 13 eingelieferten Verletzten die erste Hilfeleistung gebracht. Im wesentlichen rührten die Verletzungen von Stichen und Schlägen mit stumpfen Werkzeugen her. Einzelne der Eingelieferten waren auch durch Schüsse verletzt. Am schwersten verwundet war der SA.-Mann Marx, der

vier bis fünf Lungenstiche

aufwies und einer lebensgefährlichen Operation unterzogen wurde. Professor Dr. Straßmann wurde über den Sektionsbefund der beiden Getöteten vernommen. Bei dem SA.-Mann Stanetzki hat er einen Kopfschuß festgestellt, der den Kopf durchschlagen hat und den Tod herbeiführte. Der SA.-Mann Konietzki dagegen ist von seinen Gegnern mit Schlagwerkzeugen wahrscheinlich mit Knüppeln, niedergeschlagen worden. Er wies u. a. einen schweren Schädelbruch und mehrere Armbrüche auf. In wahrscheinlich bewußtlosem Zustande muß er dann

in die Ohle geworfen

sein, so daß der Tod durch Ertrinken herbeigeführt wurde. Aber auch sonst wäre Konietzki seinen Schädelverletzungen erlegen.

Drohbriefe an das Brieger Sondergericht

Zusammenbruch eines Angeklagten.

Beim Brieger Sondergericht waren in den letzten Tagen eine Anzahl von Drohtelegrammen von der Roten Hilfe eingegangen, in denen der Freispruch der Angeklagten gefordert wird. An ihrer Stelle sollten die Nationalsozialisten auf die Anklagebank kommen.

In der Verhandlung wurden für Stadtrat Manche einige von ihm genannte Entlastungszeugen gehört. Als später ein weiterer Zeuge über eine Erwerbslosenausschreitung gehört wird, bei der Stadtrat Manche ebenfalls zugegen war,

bricht der Angeklagte zusammen

und fängt an zu weinen. Im Verlauf der Verhandlungen kommt es zur Haftentlassung der Angeklagten Quester, Rother, Marsel und Franz, die nicht mehr als dringend verdächtig gelten können. Sehr belastet werden dagegen wiederum die beiden Angeklagten Vanin und der Ohlauer Ortsgruppenführer Blech. Darauf wurde die Verhandlung vertagt.

Vermischtes

○ **Großes Sägewerk niedergebrannt.** Das am Bahnhof Waldthurn in der Oberpfalz liegende Sägewerk Ferdinand Weiß, Zweigbetrieb der Firma in Frankfurt am Main, ist niedergebrannt. Das Feuer griff auch auf die großen lagernden fertigen und rohen Holzvorräte über. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Der Schaden soll über 100 000 Mark betragen.

⊙ **Schiffsverkehr im Kanal durch Nebel behindert.** Ein außerordentlich dichter Nebel herrschte in der Nacht zum Donnerstag über dem englischen Kanal. Es kam zu verschiedenen ernsten Zwischenfällen im Schiffsverkehr. Hunderte von größeren und kleineren Schiffen wurden aufgehalten. Das deutsche Tankschiff „Elsa Eßberger" stieß mit einem kleinen englischen Dampfer zusammen, konnte jedoch den Hafen von Dover erreichen. Der deutsche Dampfer „Wadai", auf der Fahrt nach Westafrika, erreichte den Hafen Southampton mit elf Stunden Verspätung. Der Cunard-Dampfer „Aquitannia" mußte infolge des Nebels während der ganzen Nacht vor der Insel Wight ankern.

⊙ **Wieder ein Ozeanflieger gestartet.** Der Flieger Mollison ist von Port Marnock in Irland zum Ozeanflug nach Amerika gestartet, wo er anschließend sofort nach Europa zurückfliegen will.

⊙ **Neue Goldschätze gehoben.** Der italienische Hebedampfer „Artiglio" hat wieder für 18½ Millionen Franc Goldbarren und Silber in England abgeliefert, die er aus der Stahlkammer der gesunkenen „Egypte" geborgen hatte. Bisher ist etwa ein Drittel der Goldladung der „Egypte" gehoben worden.

⊙ **Verbrecher ausgebrochen.** Aus einem Gefängnis im Staate Oklahoma in Nordamerika sind neunzehn Schwerverbrecher ausgebrochen. Es gelang ihnen, sich mit Waffen zu versehen. Sie machen nun die ganze Umgebung unsicher; zwei Morde haben sie schon verübt.

Spiel und Sport

176 Fahrer aus elf Nationen sind für das am Sonntag stattfindende internationale Rennen um den ADAC.-Bergrekord und um den Großen Bergpreis von Deutschland gemeldet worden. Die Zahl verteilt sich auf 93 Krafträder ohne, 33 mit Seitenwagen, 31 Sportwagen und 19 Rennwagen. Alle Fahrer von Klasse sind am Spart, so u. a. Caracciola, von Brauchitsch, Stuck, Chiron, Soenius, Winkler, Loof, Geiß, Fahrmann, Bauhofer.

Hilde Krahwinkel hat sich verlobt, und zwar mit dem Rennen Sven Sperling.

Die 11. DT.-Schwimm-Meisterschaften am Wochenende in Erfurt haben ein vorzügliches Nennungsergebnis aufzuweisen. Nicht weniger als 117 Vereine haben über 400 Meldungen abgegeben. Mit 44 Staffelmannschaften ist die Beteiligung des Vorjahres noch übertroffen worden. Von den 18 Kreisen der DT. sind bis auf Pommern alle vertreten. Alles, was im Schwimmlager der DT. einen Namen hat, ist zur Stelle.

Literarisches

** **Ein Blitzfahrplan** in die Lande des Humors sind die Fliegenden Blätter! Auf jeder Seite, mit jeder Zeile, weisen sie einen neuen freundlichen Weg zu unbeschwerter Fröhlichkeit, zu harmloser Heiterkeit. Mit Humoresken, Anekdoten, Witzen und Satiren stellen sie jeden Leseaugenblick ein neues Fahrzeug zur Verfügung, aus den Stunden des Alltags in eine lustigere Atmosphäre sich zu versetzen und die Dinge der Zeit aus einer anderen Perspektive, mit anderen Augen, zu sehen. Rätsel aller Art verkürzen die Fahrt und Preisaufgaben, in denen die Leser und Löser zu praktischer Mitarbeit in der Aufheiterung ihrer Mitmenschen aufgefordert werden, gewähren für besonders gute Leistungen schöne Geld- und Bücherpreise, sodaß die Fahrt auch noch zu einer recht gewinnreichen werden kann. Politische Gegenden werden vermieden. Die Reise geht nur durch die Lande ehrlicher Lustigkeit für jeden und alle! — Das Abonnement auf die Fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen ebenso auch der Verlag „Fliegende Blätter" in München 27, Möhlstraße 34. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Börse und Handel

Amtliche Berliner Notierungen vom 18. August.

* **Börsenbericht.** Die Berliner Börse eröffnete in Reaktion auf die lebhafte Aufwärtsbewegung der letzten Tage in wesentlich ruhigerer Haltung. Die Erklärungen des Reichskanzlers über die Zukunft seines Kabinetts stärken die zuversichtliche Stimmung. Hinzu kommen die Hoffnungen auf eine baldige Klärung der preußischen Regierungsfrage. Demzufolge bleibt die Kaufneigung des Publikums weiter ziemlich groß, wenn naturgemäß jetzt auch schon mehr zu Gewinnrealisationen geschritten wird Nach Festsetzung der ersten Kurse belebt sich das Geschäft etwas mehr, so daß die gegenüber den gestrigen Schlußkursen teilweise eingetretenen Verluste wieder aufgeholt wurden. Im weiteren Verlauf vermochte sich eine festere Grundstimmung durchsetzen.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 14,62 bis 14,66; holl. Gulden 169,78—170,12; Danz 81,97—82,13; franz. Franc 16,49—16,53; schweiz 82,00—82,16; Belg. 58,39—58,51; Italien 21,58—21,62; schwed. Krone 75,07—75,23; dän. 77,87 bis 78,03; norweg. 73,23—73,37; tschech 12,46—12,48; österr. Schilling 51,95—52,05; poln. Zloty (nichtamtlich) 47,10—47,30; Argentinien 0,87—0,88; Spanien 33,87—33,93

* **Produktenbörse.** Die Produktenbörse bot ein ruhiges, wenig verändertes Bild Die Schwierigkeiten bei der Verwertung der Weizen- und Roggenexportscheine beeinträchtigen natürlich auch die Unternehmungslust. Das inländische Angebot von Weizen war keineswegs dringlich die Gebote lauteten aber wieder bis eine Mark niedriger als gestern. Bei Roggen hielten sich Angebot und Nachfrage heute die Waage; anscheinend hat das Offertenmaterial nicht mehr den gleichen Umfang wie gestern, nachdem die intervenierende Firma ihre Gebote ermäßigt hat Der Roggenlieferungsmarkt war kaum behauptet. Das Mehlgeschäft zur Herbstlieferung ist immer noch nicht regelmäßig in Gang gekommen, die Preise waren für Weizenmehl eher etwas entgegenkommender, Roggenmehl lag stetig Hafer bei mäßigem Angebot und anhaltender Konsumnachfrage behauptet, Gerste bei ruhigem Geschäft in unveränderter Marktlage.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	18. 8.	17. 8.		18. 8.	17. 8.
Weizen, neu pommerch	202-204	202-204	Weizkl. f. Bln.	10,7-11,0	10,5-11,1
Roggen, neu	156-158	157-159	Roggkl. f. Bln.	8,8-9,2	9,0-9,2
Braugerste	—	—	Leinsaat	—	—
Sommergst.	—	—	Raps	—	—
Futtergerste	157-165	158-167	Erbsen, Vikt.	21,0-25,0	21,0-25,0
Wintergerste	—	—	kl Speiseerbs.	—	—
Hafer, neu pommersch.	138-145	138-145	Futtererbsen	14,0-17,0	14,0-17,0
westpreuß.	—	—	Peluschken	—	—
Weizenmehl per 100 kg fr Berl br. inkl. Sack	26,7,30,7	27,0-31,0	Ackerbohnen	—	—
			Wicken	17,0-20,0	17,0-20,0
			Lupine, blaue	—	—
			Lupine, gelbe	—	—
Roggenmehl per 100 kg fr. Berl br. inkl. Sack	22,0-24,0	23,1-24,1	Seradelle, neu	—	—
			Leinkuchen	10,5-10,7	10,5-10,7
			Erdnußkuchen	11,6	11,6
			Trockenschtzl.	9,2-9,6	9,2-9,6
			Sovaschrot	11,1-11,7	11,1-11,7
			Kartoffelfl.	—	—

* **Amtliche Berliner Butternotierungen.** 1. Qualität 103 2 Qualität 93, abfallende Sorten 86 Mark je Zentner.

* **Rindermarkt vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.** Auftrieb 281 Stück Rindvieh, darunter 258 Milchkühe, 1 Bulle, 2 Stück Jungvieh, 109 Kälber, 283 Pferde. Verlauf des Marktes langsam, Preise wenig verändert. Es wurden gezahlt: für Milchkühe und hochtragende Kühe je nach Qualität 180—310 für tragende Färsen je nach Qualität 160—250, für Jungvieh zur Mast (Bullen, Stiere und Färsen) 16—19 (ausgesuchte über Notiz), für Pferde je nach Qualität 1. Kl. 800—950, 2. Kl 500 bis 650, 3 Kl. 150—400, für Schlachtpferde 20—150 Mark. Tendenz: ruhiges Geschäft.

Gewinnauszug

5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

9. Ziehungstag 18. August 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

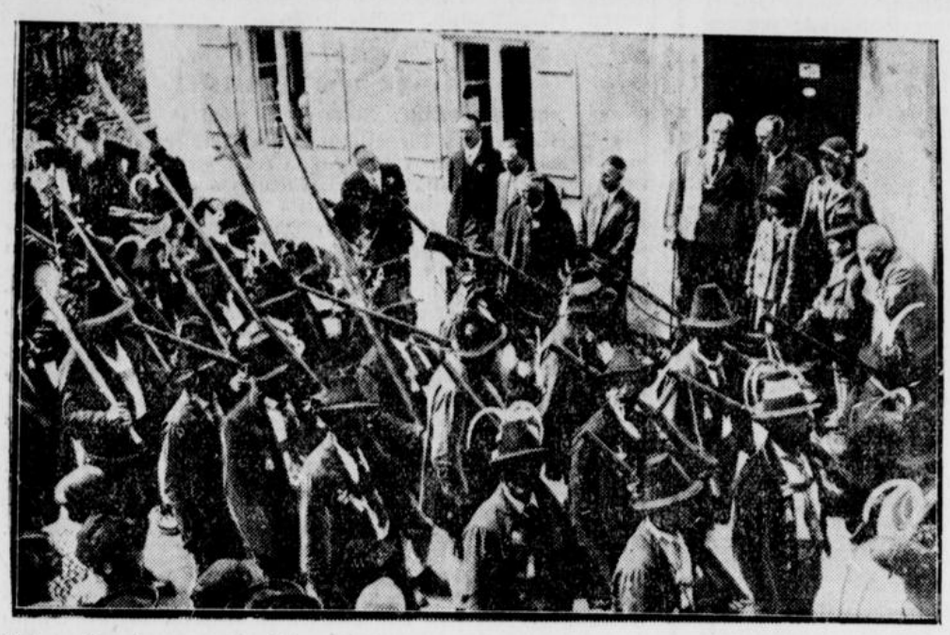
2 Gewinne zu 500000 M. 246518
2 Gewinne zu 25000 M. 107718
2 Gewinne zu 10000 M. 311351
8 Gewinne zu 5000 M. 57052 62694 158833 207520
16 Gewinne zu 3000 M. 210260 222388 242475 269483 311865 315629 350910 385478
60 Gewinne zu 2000 M. 7297 35908 44608 58083 63748 96092 99301 131865 168192 177900 182296 187658 194879 223234 226762 229472 240804 256705 271484 272309 280275 289108 292125 294781 302170 307571 329837 345868 363349 398103
88 Gewinne zu 1000 M. 6634 27517 32586 36610 55272 57025 71038 97511 107454 108273 112026 113816 131524 143009 145578 154909 160550 167100 180352 181767 186491 192078 195297 203069 204037 206273 211454 212142 222183 231948 239053 244951 259191 302257 304300 314239 316582 322983 326404 334565 352446 359590 390522 392735
212 Gewinne zu 500 M. 2004 2271 3030 4939 5618 6535 7679 14677 15854 18410 22887 24367 25432 33875 34291 34581 39871 52689 52767 53223 59782 63368 66985 76251 79406 83558 89151 92170 95070 97685 111895 112382 119336 119453 122549 123215 126606 132812 133499 139587 142855 145310 145831 145898 147804 148186 148416 148584 157123 158170 159042 159634 159677 161052 162313 163991 169245 170758 170983 171720 173077 173290 189176 189256 189444 202018 207170 211219 212795 226159 229952 231014 231398 231928 238097 238316 242598 246133 247253 250328 255048 259610 262187 272575 276344 280881 285636 287023 290063 291182 299955 313706 319733 322347 337166 348334 352898 355729 360437 364432 369082 374427 377565 378024 388037 393922

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 30412 86509
8 Gewinne zu 5000 M. 4890 86439 232366 293430
24 Gewinne zu 3000 M. 37125 49480 113949 162081 178260 197853 203680 242927 294642 331102 341517 365318
82 Gewinne zu 2000 M. 1057 4932 7095 7506 15972 22418 28216 42435 47656 60268 64506 73453 76122 82327 96488 99535 109694 132594 161736 166798 175187 175910 195915 212780 217301 227116 269043 270902 274604 278173 296536 300501 301770 311038 318341 320504 355373 358794 365454 378475 393789
104 Gewinne zu 1000 M. 3960 10308 14180 14885 15399 27757 29209 43676 46792 59989 63715 80044 81556 81769 94191 103059 111965 113274 117391 129251 137650 142667 144504 155416 172354 173625 199123 199347 241534 252632 257137 260226 261665 275641 278184 286164 287954 289660 297444 298425 302822 307418 314703 317993 331762 339603 367299 373697 383904 387629 394121 394214
188 Gewinne zu 500 M. 3580 4838 5254 5427 5954 13887 17454 19946 20241 24325 31376 36254 41831 47799 52846 53164 53564 61340 67448 74022 75122 77254 79916 90457 91474 93955 94323 102260 104411 104816 108021 109034 112320 125831 127507 127659 128691 136697 141898 154514 164397 165388 167279 171818 174560 176337 178075 179156 192550 194254 203487 210401 223162 226318 231101 242432 243296 244259 245492 251447 251903 258232 259947 261712 263342 268477 269837 272231 274343 283180 284924 301581 302002 302664 304779 309641 317750 320739 321979 324698 327020 330413 342426 349497 360775 366851 371258 376552 377267 379790 385239 387922 390945 399786

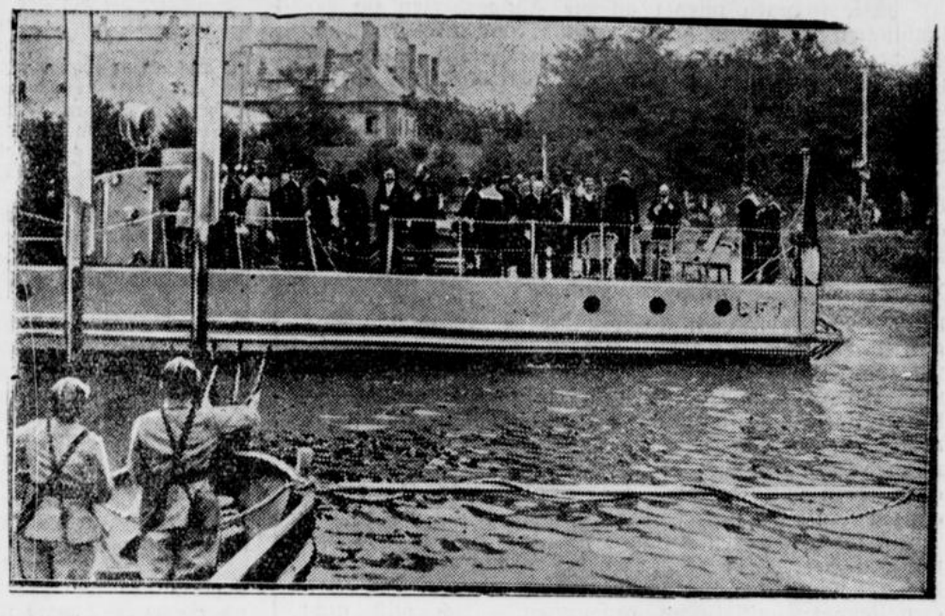
Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je zu 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 6 zu je 50000, 20 zu je 25000, 136 zu je 10000, 320 zu je 5000, 696 zu je 3000, 1982 zu je 2000, 4014 zu je 1000, 6658 zu je 500, 20050 zu je 400 M.

Bilder vom Tage.



Parade bayr. Gebirgsschützen vor dem bayerischen Kronprinzen.

In Lenggries in Bayern wurde vor einigen Tagen das 300jährige Jubiläum der Gebirgsschützen festlich begangen. Auch der ehemalige Kronprinz Rupprecht von Bayern nahm an der Feier teil. Unser Bild zeigt den Vorbeimarsch der Gebirgsschützen vor dem Kronprinzen (links in der Tür stehend).



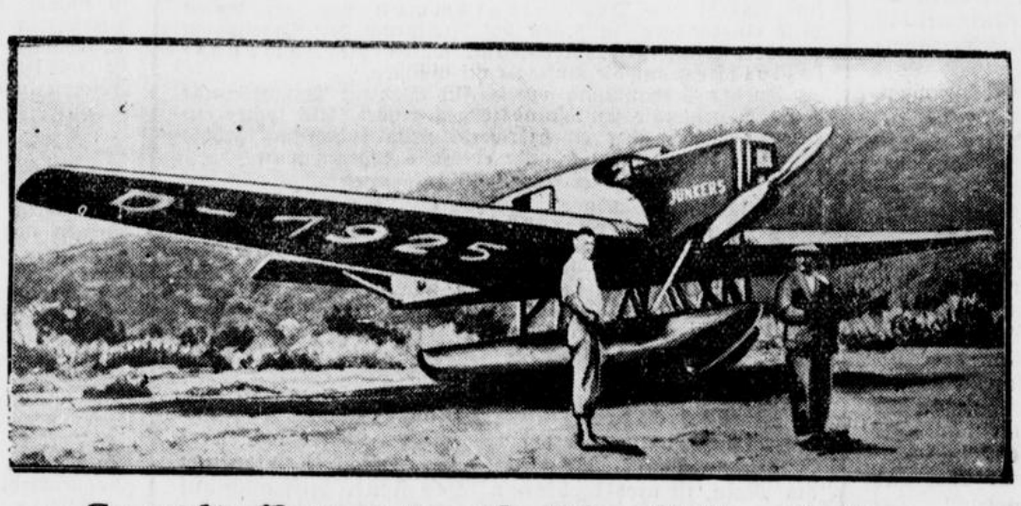
Die Einweihung des lothringischen Industrie-Kanals.

In Metz fand die feierliche Einweihung des 150 Kilometer langen lothringischen Industrie-Kanals zwischen Metz und Diedenhofen durch den Präsidenten der französischen Republik, Lebrun, statt. Unser Bild zeigt die Ehrengäste — unter ihnen Präsident Lebrun und Ministerpräsident Herriot — an Bord eines Monitors während der Eröffnungszeremonie in Metz am Eingang des Kanals.



Siegmund von Hausegger.

der bekannte Dirigent und Komponist, der seit 1920 als Leiter der Akademie der Tonkunst in München wirkt, und der auch als Schöpfer mehrerer Chor- und Orchesterwerke einen bedeutenden Namen hat, konnte am 16. August seinen 60. Geburtstag feiern.



So mußte Bertram im australischen Busch notlanden.

Die Maschine des deutschen Fliegers Bertram, der auf der letzten Etappe seines Australienfluges mit seinem Begleiter Claußmann an der Nordküste Australiens im Busch notlanden mußte. Die Piloten hatten den rechten Schwimmer des Flugzeuges abmontiert, um in ihm auf dem Seewege weiterzukommen. Nach Wochen wurden die beiden kühnen Männer völlig erschöft im Urwald aufgefunden.



Mit 20 Jahren Doktor!

Die 20jährige Amerikanerin Ruth Gruber kann für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, der jüngste Doktor Deutschlands zu sein. Sie kam als Austauschschülerin nach Köln und konnte jetzt nach nur einjährigem Studium promovieren.



Auch die rumänische Königsfamilie muß sparen.

Da auch die rumänische Königsfamilie ihre Ausgaben unter dem Druck der ernsten Finanzverhältnisse einschränken muß, soll das Königliche Schloß Balcic am Schwarzen Meer — der Sommeraufenthalt der Königsfamilie — verkauft werden. Das Schloß ist im maurischen Stil erbaut und war der Lieblingsaufenthalt der Königin Maria.



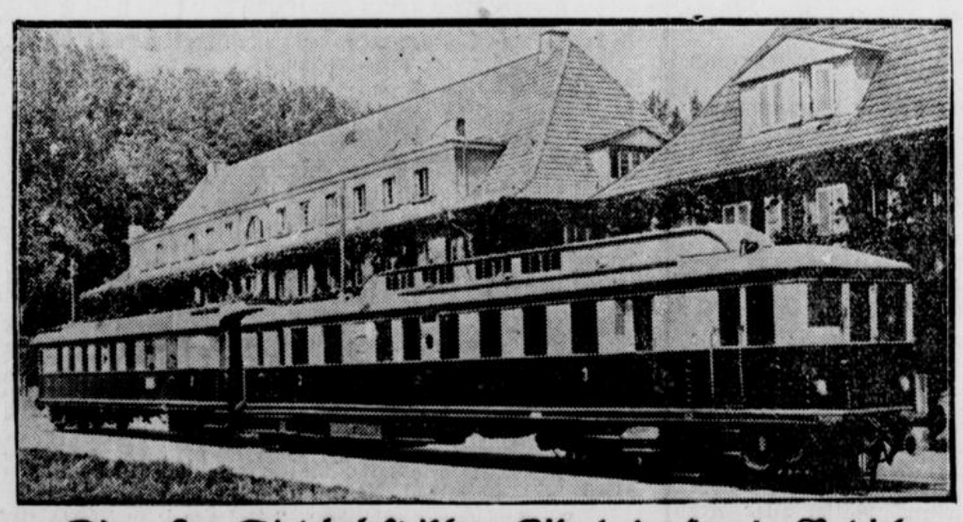
50 Stunden geschwommen!

Die westdeutsche Schwimmerin Lu Koch-Bochum hat einen neuen Weltrekord im Dauerschwimmen für Damen aufgestellt: sie schwamm 50 Stunden lang ununterbrochen die Ruhr zwischen Herbede und Witten hin und her und überbot so die bisherige Weltbestleistung um mehr als vier Stunden. Unser Bild zeigt wie Lu Koch während ihres Rekordschwimmens gestärkt wird.



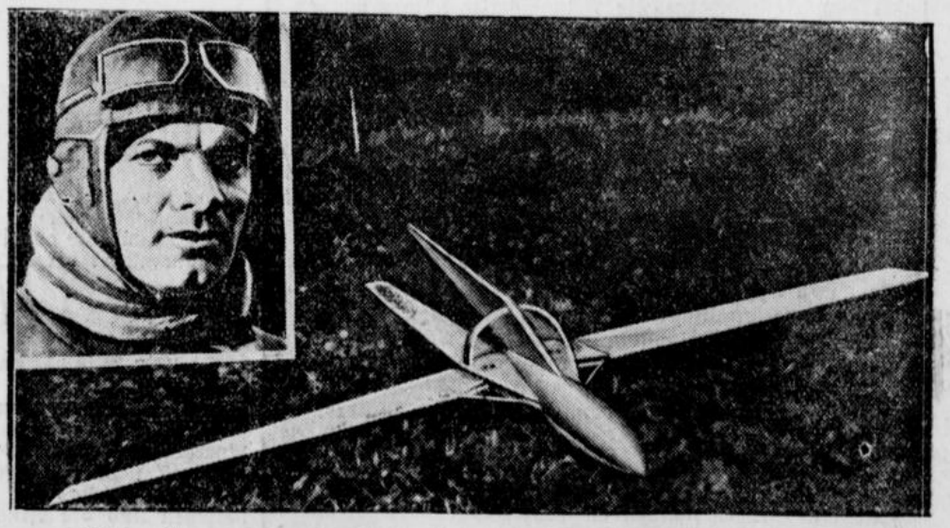
Kirche Wang.

Ein beliebtes Reiseziel ist die Kirche Wang im Riesengebirge. Diese Kirche ist vor 90 Jahren von Friedrich Wilhelm IV. aus Norwegen nach Deutschland gebracht worden und ist der Typ einer alten Stabwerkkirche. Die Schlesier gaben ihr den Beinamen „Die Hochzeitskirche", denn durch ihren eigenartigen Reiz angezogen, lassen sich im Jahr durchschnittlich 200 Paare dort trauen.



Die ersten Diesel-elektrischen Eisenbahnzüge in Betrieb.

Auf den Strecken Wiesbaden — Frankfurt am Main — Darmstadt hat die Reichsbahn zum erstenmal neue Triebwagen mit Dieselmotoren eingesetzt. Ein Zug besteht aus einem Triebwagen und dem Anhänger, die zusammen 100 Fahrgäste aufnehmen können und eine Stundengeschwindigkeit von hundert Kilometer erreichen.



Vor dem Start eines neuen Raketenflugzeuges.

Der bekannte Raketenforscher Ingenieur Tiling (im Ausschnitt) wird in den nächsten Tagen auf der Atterheide bei Osnabrück ein Raketenflugzeug von vier Meter Spannweite und einer Länge von fast drei Meter zum Abschuß bringen. Sobald die Rakete eine Höhe von 2000 Meter erreicht hat, lösen sich automatisch die Flugzeugflügel am Rumpf, die Rakete ist zum Flugzeug geworden und geht im Gleitflug nieder